

Kultusministerium  
des Landes Sachsen-Anhalt



RAHMENRICHTLINIEN

---

GRUNDSCHULE

---

HEIMAT- UND SACHUNTERRICHT

Z-V ST  
S-14(1993)

Georg-Eckert-Institut BS78



1 241 506 5

RAHMENRICHTLINIEN

---

GRUNDSCHULE

---

HEIMAT- UND SACHUNTERRICHT

An der Überarbeitung der vorläufigen Rahmenrichtlinien haben mitgewirkt:

Gabriele Frimel  
Edeltraud Jacob  
Christine Ludwig

Magdeburg  
Weißenfels  
Köthen

Georg-Eckert-Institut -  
Leibniz-Institut für internationale  
Schulbuchforschung  
- BIBLIOTHEK -

951/1165

Georg-Eckert-Institut  
für internationale  
Schulbuchforschung  
Braunschweig  
- Schulbuchbibliothek -

951/1165

Z-VST  
S-14 (1993)

Herausgegeben vom Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt  
PSF 3780, 39012 Magdeburg

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

# VORWORT

Die Schule hat den Auftrag, Kinder und Jugendliche auf die Aufgaben vorzubereiten, die sie als Staatsbürger, als Berufstätige und als Gestaltende ihres persönlichen Lebensbereichs zu bewältigen haben. Daher muß sich die Schule immer der berechtigten Anfrage stellen, ob das, was gelehrt und gelernt wird, den Anforderungen der außerschulischen Realität entspricht.

Zur Schulreform in Sachsen-Anhalt gehört es deshalb auch, daß für alle Schulformen und Fächer landeseigene Rahmenrichtlinien erarbeitet werden, damit der Unterricht und das sonstige Schulleben der Lebenswirklichkeit einer pluralistischen Gesellschaft entsprechend gestaltet werden können.

Darüber hinaus bilden „Rahmen“-Richtlinien den rechtlichen Rahmen für selbstverantwortete pädagogische Entscheidungen und geben damit den **Lehrkräften** die notwendige pädagogische Freiheit.

Für die **Schulaufsicht** sind die Rahmenrichtlinien Anhaltspunkte zur Wahrnehmung der Fachaufsicht und Grundlage für konstruktive Beratungen.

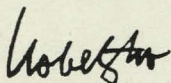
Für die Öffentlichkeit und insbesondere für die **Eltern- und Schülerschaft** können die Rahmenrichtlinien das Schulgeschehen durchschaubarer machen. Alle Rahmenrichtlinien durchlaufen ein Anhörungsverfahren, an dem viele Institutionen und Personen beteiligt werden.

Für die **Hersteller von Lehr- und Lernmitteln** enthalten die Rahmenrichtlinien Vorgaben für die Erstellung fachlich zweckmäßiger Unterrichtsmaterialien.

Die in diesem Heft enthaltenen Rahmenrichtlinien treten am 1. 8. 1993 in Kraft. Sie unterliegen einer vierjährigen Erprobungszeit. In dieser Zeit sind alle Lehrerinnen und Lehrer aufgefordert, mir Hinweise und Stellungnahmen zur Fortschreibung der Rahmenrichtlinien für die Grundschule zuzuleiten. Die Einbringung konstruktiver Kritik und gewonnener Erfahrungen ist eine Form unmittelbaren demokratischen Handelns.

Allen, die an der Herausgabe dieses Heftes mitgearbeitet haben, sage ich meinen herzlichen Dank.

Ich wünsche allen Lehrerinnen und Lehrern bei der Planung und Durchführung des Unterrichts viel Erfolg.



Dr. Sobetzko  
Kultusminister

# Inhaltsverzeichnis

	Seite
1	Ziele und Aufgaben des Heimat- und Sachunterrichts in der Grundschule ..... 6
2	Lerninhalte ..... 8
3	Darstellung der Themen ..... 14
3.1	Themenübersicht ..... 14
3.2	Didaktisch-methodische Entfaltung der Lernfelder ..... 16
3.2.1	Themen für den 1. Schuljahrgang ..... 16
3.2.2	Themen für den 2. Schuljahrgang ..... 27
3.2.3	Themen für den 3. Schuljahrgang ..... 41
3.2.4	Themen für den 4. Schuljahrgang ..... 56
4	Unterrichtsorganisation und Unterrichtsverfahren ..... 71
5	Lernkontrollen und Leistungsbewertung ..... 73
6	Anhang ..... 74
	– Informationsmaterial zur Umwelterziehung ..... 74
	– Vorschlag für Projekttag in Schuljahrgang 4 ..... 76

# 1 Ziele und Aufgaben des Heimat- und Sachunterrichts in der Grundschule

Der Heimat- und Sachunterricht ist ein selbstständiges Unterrichtsfach in der Grundschule. Er will den Schülerinnen und Schülern

- Hilfen beim altersgemäßen Erschließen der Lebenswirklichkeit vermitteln
- Erfahrungen ermöglichen, sich mehr oder weniger komplexen Lebensereignissen behandelnd zu stellen.

Damit sind Erkundung der Lebenswelt, verantwortungsbewußtes Verhalten im Lebensumfeld und aktive Lebensgestaltung wesentliche Ziele des Heimat- und Sachunterrichts.

Zu erwerbende Grundkenntnisse und Grundfertigkeiten, geistige und praktische Fähigkeiten sowie zu gewinnende Einstellungen und Verhaltensweisen sollen den Schülerinnen und Schülern helfen, ihren heimatlichen Lebensraum genauer zu erfassen, in altersgemäßer Weise zu beurteilen, zu werten und mitzugestalten und in verschiedenen Lebenssituationen in Familie, Schule und Öffentlichkeit bewußt und angemessen zu reagieren. Das erfordert, daß sich der Heimat- und Sachunterricht an den vielseitigen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler orientiert und die Bindung der Schülerinnen und Schüler dieser Altersstufe an ihren vertrauten heimatlichen Lebensraum bewußt nutzt und vertieft.

Aufgabe des Heimat- und Sachunterrichts muß es sein

- Erfahrungen, Erlebnisse, Beobachtungen, Fragen und Probleme, die Schülerinnen und Schüler offen und freimütig in den Unterricht einbringen, aufzugreifen
- die Erlebnisfähigkeit und das Neugierverhalten der Schülerinnen und Schüler zu fördern
- in Schülerinnen und Schülern Interesse zu wecken, zu erhalten und zu erweitern
- grundlegende und beispielhafte Situationen, Ereignisse, Vorgänge, Gegenstände und Beziehungen durchschaubar zu machen
- an ausgewählten Einzelfällen (z. B. mit Hilfe von einfachen Versuchen) zu zeigen, wie Meinung in überprüfbares Wissen überführt werden kann
- Deutungs- und Erklärungsversuche der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen sowie ihr Problembewußtsein (Fragehaltung) zu entwickeln, indem sie einzeln oder gemeinsam (Partner, Gruppe, Klasse) im konkreten Handeln Lösungsmöglichkeiten erproben und gestalten
- von der Umgangssprache auszugehen und zunehmend zielgerichtet sachgemäße Begriffe einzuführen

- zur verantwortungsvollen und sachgerechten Zusammenarbeit mit anderen zu erziehen und dabei vereinbarte Verfahren einzuhalten, auf Argumente und Gegenargumente einzugehen, Rücksicht zu üben und sich gegenseitig zu helfen
- das Spiel als kindgemäße Lebensform zur Erschließung der Lebenswirklichkeit zu nutzen.

Der Heimat- und Sachunterricht hat Bedeutung für den Fachunterricht im Sekundarbereich im Sinne von grundlegend und motivierend, nicht in dem Sinne, in die Grundschule bereits Ziele und Inhalte des Fachunterrichts vorzuverlegen.

Der Heimat- und Sachunterricht orientiert sich an fachwissenschaftlichen Erkenntnissen, vermittelt erste Verfahrenskennntnisse (z. B. einfache Formen des Umgangs mit der Karte oder der Zeitleiste) und stützt sich auf fachspezifische Arbeitsformen (z. B. Beobachten, Vergleichen, Messen, Experimentieren, Sammeln, Ordnen, Prüfen). Die Beachtung fachwissenschaftlicher Erkenntnisse hat im Heimat- und Sachunterricht eine dienende Funktion, indem sie die Wissenschaftlichkeit im Unterricht sichert und ihn vor ungerechtfertigten didaktischen Vereinfachungen bewahrt.

Der Heimat- und Sachunterricht kooperiert mit den anderen Unterrichtsfächern der Grundschule, wo sich Verknüpfungen der Fächer von ihren Zielstellungen und Inhalten her anbieten.

Besondere Verbindungen bestehen zum Deutschunterricht, da sich Lebensanforderungen vorrangig mit Hilfe der Sprache bewußt und dauerhaft erfassen lassen. Die Sprache stützt die unmittelbare und mittelbare Wahrnehmung und trägt entscheidend zur Durchdringung von Sachverhalten bei. Bei Beobachtungen in der Natur ist eine sinnvolle Koordinierung mit dem Schulgartenunterricht erforderlich.



Die Sozial- und Sacherfahrungen, die Schulanfänger aus der Vorschulzeit mitbringen, sind aufgrund ihrer Lebensverhältnisse und ihrer bisherigen Lebensgeschichte unterschiedlich. Dabei nehmen Medien einen nicht zu unterschätzenden Einfluß auf die kindliche Wirklichkeitssicht. Für die Bestimmung der Lerninhalte können solche Erfahrungen deshalb nicht der alleinige Ausgangspunkt sein. Es gilt, die Interessen der Schülerinnen und Schüler auch für Sachverhalte zu gewinnen, mit denen sie bisher noch nicht in Berührung gekommen sind.

Die Rahmenrichtlinien gehen bei der Fixierung der Lerninhalte von wichtigen Gegebenheiten der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler aus und stellen sie in 5 Lernfeldern dar:

1. Zusammenleben in der Gemeinschaft
2. Begegnung mit der Natur
3. Orientieren im Raum
4. Umgang mit Zeit
5. Sicherung menschlichen Lebens.

Die Rahmenrichtlinien tragen der pädagogischen Freiheit der Lehrerinnen und Lehrer dadurch Rechnung, daß ihre Konkretisierung in die Verantwortung der jeweiligen Lehrkraft gegeben wird. Die ausgewiesenen **Lernfelder, Rahmenthemen und Lernziele** sind **verbindlich**. Sie stellen keine Reihenfolge im Sinne einer Stoffverteilung dar. Die **Abfolge** ist **nicht festgelegt**. Die Lehrerinnen und Lehrer entscheiden selbst mit Blick auf die Lernbedürfnisse ihrer Schülerinnen und Schüler und auf die örtlichen und jahreszeitlichen Gegebenheiten, welche Themen aus unterschiedlichen Lernfeldern sie in einen Zusammenhang bringen oder sogar in einer sinnvollen Weise zusammenfassen.

Die verbleibenden Freiräume können für projektorientierte Vorhaben und Inhalte, die sich aus der besonderen Situation der Klasse/Schule ergeben, genutzt werden.

Die **Hinweise zum Unterricht** enthalten ein **Angebot**, das den Lehrerinnen und Lehrern bei der Planung und Gestaltung des Unterrichts helfen will. Sie verdeutlichen die Zielstellung in konkreter Form.

Die Lernfelder mit ihren Rahmenthemen und Themen erheben nicht den Anspruch, die gesamte Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler zu erfassen. Sie bieten Zugangswege und Grundlagen in einem situationsorientierten Unterricht, der den Schülerinnen und Schülern Hilfen beim Erschließen ihrer Lebensumwelt und bei der Bewältigung von Lebensanforderungen vermitteln will.

### **Lernfeld 1: Zusammenleben in der Gemeinschaft**

Das Lernfeld führt die Schülerinnen und Schüler zum Verständnis vielfältiger sozialer Einstellungen und Verhaltensweisen bei Kindern und Er-

wachsenen und bringt ihnen die Bedeutung vertrauter Gruppen und Einrichtungen nahe. Ausgang des Lernens sind die zwischenmenschlichen Erfahrungen, die sie in der Familie, der Altersgruppe, Schule oder Öffentlichkeit gewinnen. Soziale Erfahrungen sollten sie im Umgang mit Menschen erwerben, die Einsichten und Einstellungen verantwortungsbewußt in Verhaltensweisen praktizieren. Deshalb kommt dem Umgangsstil aller am schulischen Leben Beteiligten besonderes Gewicht zu. Auf diese Weise kann dazu beigetragen werden, die Schülerinnen und Schüler allmählich zu einem bewußten Sozialverhalten zu befähigen.

Sexualerziehung darf in der Grundschule nicht als Lehrgang verstanden werden, der biologische Sachverhalte vermitteln will. Sexualerziehung soll vielmehr das Verständnis der Schülerinnen und Schüler für Partnerschaft, insbesondere in Ehe und Familie, wecken und ihr Verantwortungsbewußtsein stärken. Sexualerziehung hat ihren Ort im Gesamtzusammenhang zwischenmenschlicher Beziehungen. Dabei ist die Sexualerziehung in erster Linie Aufgabe der Eltern. Die Schule wirkt aufgrund ihres Auftrages unterstützend und ergänzend mit. Deshalb ist eine gute Abstimmung zwischen Elternhaus und Schule notwendig. Den Eltern sollte Gelegenheit gegeben werden, ihre Erfahrungen und Fragen in Elternversammlungen zu diskutieren. Sie sind zu informieren, welche Themen in den einzelnen Schuljahren vorgesehen werden. Die Lehrerinnen und Lehrer sollten generell von intakten Verhältnissen ausgehen und nur in Einzelfällen Problemsituationen aufgreifen.

### **Erkenntnisverfahren**

soziale und gesellschaftliche Sachverhalte kennenlernen, z. B.

- Auskünfte einholen, ergänzen, miteinander vergleichen, festhalten
- Zusammenhänge, Voraussetzungen, Ursachen, Folgen, Wirkungen erkennen

Möglichkeiten und Formen individueller und gemeinsamer Lebensgestaltung erfahren, z. B.

- Entscheidungen treffen, begründen, überprüfen, ggf. verändern
- Verhaltensweisen im Rollenspiel erproben
- miteinander sprechen, Gesprächsregeln achten
- Problemlösungen suchen
- anderen helfen, die Hilfe anderer erbitten
- allein und mit anderen spielen, einander in Spiele einführen

### **Grunderfahrungen und Grunderkenntnisse**

- Menschen sind aufeinander angewiesen
- manche Aufgaben können Menschen nur gemeinsam lösen
- nicht alle Bedürfnisse, Wünsche und Erwartungen des einzelnen können immer befriedigt werden
- das Zusammenleben wird vom Verhalten jedes einzelnen bestimmt
- Spannungen im Zusammenleben sind oft lösbar; wir müssen aber auch lernen, mit Konflikten zu leben
- das Zusammenleben kann durch vereinbarte Regeln erleichtert werden
- es gibt Benachteiligte und Minderheiten
- jeder Mensch hat Rechte und Pflichten

### ***Einstellungen und Verhaltensweisen***

- eigene Standpunkte vertreten können, sich behaupten
- verantwortungsbewußt und umweltbewußt handeln
- Gefühle äußern, die Gefühle anderer verstehen
- Wünsche äußern, sie aber auch zurückstellen können
- zur Verständigung bereit und fähig sein
- Regeln für das Zusammenleben finden, übernehmen, einhalten können
- Erfolge ohne Übermut, Mißerfolge ohne Traurigkeit hinnehmen
- Fehler erkennen und zugeben können.

### **Lernfeld 2: Begegnung mit der Natur**

Gegenstand der Unterrichtsarbeit in diesem Lernfeld sind Zustände und Erscheinungen der nichtlebenden und lebenden Natur, die Schülerinnen und Schülern als Lebenswirklichkeit begegnen und die es zu entdecken gilt. Dabei werden sie sowohl zu einer sachgerechten Auseinandersetzung mit ausgewählten natürlichen Sachverhalten als auch zum emotionalen Empfinden der Schönheit der Natur angehalten. Die Schülerinnen und Schüler gewinnen Grundlagen für eigenes verantwortungsvolles Handeln. Erkenntnisverfahren erlangen hier besondere Bedeutung. Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, mit ihnen zunehmend selbsttätig und selbständig umzugehen. Betrachtungen, Beobachtungen, Untersuchungen und Experimente (einfache Versuche) sollen nicht nur durchgeführt, sondern auch in Einzel- und Gruppenarbeit von den Schülerinnen und Schülern geplant und ausgewertet werden. Dadurch werden sie vom Kennenlernen und ungegliederten Erfassen zunehmend zum Erkennen von Zusammenhängen und Abhängigkeiten geführt. Zum Schulgartenunterricht bestehen fächerübergreifende Beziehungen, die genutzt werden sollten.

### ***Erkenntnisverfahren***

Gegebenheiten aus der Natur betrachten, beobachten, untersuchen, miteinander vergleichen und ordnen, z. B.

- Zustände feststellen
  - Objekte sachgerecht benennen
  - Objekte und Informationen sammeln, ordnen und miteinander vergleichen
  - Objekte und Zustände beschreiben
- Naturgegebenheiten deuten, z. B.
- Lösungsmöglichkeiten eines Problems vermuten
  - Vermutungen formulieren und überprüfen
  - Versuchsanordnungen nach Anweisung oder selbständig planen und aufbauen
  - Versuche sachgemäß durchführen
  - mit Hilfe von Versuchsergebnissen schlußfolgern, nicht bestätigte Vermutung aufgeben
  - Versuchsergebnisse festhalten und darstellen

### ***Grunderfahrungen und Grunderkenntnisse***

- in unserer Umwelt gibt es natürliche Sachverhalte, die unserem Verstehen und Handeln zugänglich sind

- Pflanzen und Tiere unterscheiden sich in zahlreichen Merkmalen, sie haben aber auch Gemeinsamkeiten
- Vermutungen können mit Hilfe von Versuchen überprüft werden

### ***Einstellungen und Verhaltensweisen***

- Pflanzen und Tiere halten und pflegen wollen und können, Lebewesen achten
- sich für Erscheinungen der lebenden und nichtlebenden Natur interessieren
- umweltbewußt handeln.

### **Lernfeld 3: Orientieren im Raum**

Die Einführung in das Kartenverständnis und die Anwendung wichtiger Arbeitstechniken im Umgang mit der Karte sind an Themen gebunden, die z. T. auch in anderen Lernfeldern liegen. Räumliche Beziehungen spielen in allen Lernfeldern eine Rolle. Die Merkmale von Räumen sollten immer zu menschlichen Handlungen und Verhaltensweisen in Beziehung stehen. Zur Erschließung des heimatlichen Lebensraumes sind Wanderungen unerlässlich.

Durch Reisen und Medien besitzen die Schülerinnen und Schüler Kenntnisse über entferntere Räume; diese können genutzt werden und dazu dienen, Erfahrungen aus dem eigenen Lebensraum zu verdeutlichen bzw. Verständnis für fremde Lebensräume und Lebensweisen zu wecken und sie mit eigenen zu vergleichen. Deutsche und ausländische Schülerinnen und Schüler könnten auch Gelegenheit erhalten, einander den jeweiligen heimatlichen Lebensraum vorzustellen.

### ***Erkenntnisverfahren***

Handlungsmöglichkeiten in bestimmten Lebensräumen erproben, z. B.

- Schulanlage, Wohnhaus, Straßenzug, Teile des Heimatortes und geographische Erscheinungen (z. B. Berg, Tal) in der Wirklichkeit erwandern, erkunden und Ergebnisse festhalten
- Lagebeziehungen erfassen, Richtungen und Entfernungen bestimmen
- Bildpläne und Modelle anfertigen
- Pläne/Karten ableiten und verstehen
- Sachverhalte auf Plänen/Karten in der Wirklichkeit wiedererkennen und aufsuchen

raumbezogene Sachverhalte nach Plänen/Karten erfassen, z. B.

- Orte, Erholungs- bzw. Wandergebiete oder Landschaften erkunden, unterscheiden, vergleichen, räumlich einordnen und beschreiben (Fragekette „Was-Wo-Wie-In welchem Zusammenhang“)
- Wegstrecken und Verkehrswege ermitteln
- Informationen einholen
- Wanderungen/Fahrten planen, durchführen und auswerten

### ***Grunderfahrungen und Grunderkenntnisse***

- Menschen finden in ihrem Lebensraum Gegebenheiten vor, denen sie sich anpassen oder die sie ihren Bedürfnissen entsprechend verändern

- Menschen tragen Verantwortung für ihren Lebensraum
- Karten stellen Gebiete so dar, daß sich Interessierte mit ihrer Hilfe räumliche Vorstellungen über ihr Aussehen verschaffen können, ohne sie vorher gesehen zu haben

### ***Einstellungen und Verhaltensweisen***

- Interesse an raumbezogenen Erscheinungen und Vorgänge gewinnen
- mit dem heimatlichen Lebensraum vertraut sein
- für eigene und andere Lebensräume und Lebensweisen aufgeschlossen sein.

### **Lernfeld 4: Umgang mit Zeit**

Die heutige Lebenssituation der Schülerinnen und Schüler ist Ergebnis geschichtlicher Abläufe. Deshalb ist frühzeitig ein geschichtliches Verständnis für Veränderungen im heimatlichen Lebensraum anzubahnen. Dabei sollte man sich nicht nur Themen auf dieses Lernfeldes beschränken.

Themen des Lernfeldes sollten stets in Verbindung mit verwandten Themen anderer Lernfelder behandelt werden und keinen gesonderten Kurs umfassen. Die Einführung der Zeitleiste und ihre fortlaufende Anwendung bieten einen guten Zugang. Das Zeiterleben der Schülerinnen und Schüler ist an konkrete Begebenheiten, an erlebte Eindrücke geknüpft. Die geschichtliche Ausweitung des Zeithorizontes bleibt im Bereich des Anschaulichen und Erzählbaren und soll das Interesse an der Vergangenheit und an der Zukunft motivieren. In der Gegenüberstellung von vergangener Zeit und Gegenwart werden den Schülerinnen und Schülern auch Besonderheiten der eigenen Zeit sowie der ständige Wandel bewußt.

In den Unterricht sollten gegen den Willen der Eltern und Schülerinnen und Schüler keine personengebundenen Informationen aus der Familie einbezogen werden. Insbesondere beim Thema „Ich habe Vorfahren ...“ sind Absprachen mit den Eltern erforderlich.

### ***Erkenntnisverfahren***

- einfache zeitliche Begriffe (z. B. früh, spät; gestern, morgen; schnell, langsam) und Zeitmaße anwenden
- Zeitbeziehungen erfassen (vorher, nachher oder parallel verlaufende Sachverhalte)
- Abläufe, Vorgänge oder Prozesse zeitlich gliedern, einordnen, unterscheiden, vergleichen und beschreiben (Fragekette: „Was-Wann-Wie lange? In welcher Folge? In welchem Zusammenhang?“)
- eigene und Erlebnisse anderer kennen und werten
- Einblicke in Zeugnisse aus der Geschichte des Heimatortes gewinnen
- Kalender, Jahresuhren und Zeitleisten anfertigen und verstehen

### ***Grunderfahrungen und Grunderkenntnisse***

- Abläufe, Vorgänge und Prozesse lassen sich zeitlich gliedern
- zeitliche Abläufe lassen sich übersichtlich in Uhrbildern, Zeitleisten... darstellen
- Gegenwärtiges ist aus Vorhergehendem entstanden und erklärbar

### ***Einstellungen und Verhaltensweisen***

- Interesse an zeitbezogenen Vorgängen und Fragen gewinnen
- Lebensweisen und Zeugnisse aus vergangenen Zeiten kennenlernen wollen
- Überbrachtes achten und erhalten

### **Lernfeld 5: Sicherung menschlichen Lebens**

Aufgabe des Lernfeldes ist es, in enger Zusammenarbeit mit den Eltern bei den Schülerinnen und Schülern Verantwortungsbewußtsein für die eigene Gesundheit und die Gesundheit anderer zu entwickeln. Die Schülerinnen und Schüler sollen zu einer gesunden, sinnvollen und sicherheitsbewußten Lebensweise angeleitet werden. Die Themen verstehen sich als „Hilfe zur Selbsthilfe“.

### ***Erkenntnisverfahren***

- die eigene Belastbarkeit erkennen, Überbelastungen vermeiden
- körperliche und seelische Bedürfnisse wahrnehmen, äußern und angemessen befriedigen
- Gefahren erkennen, richtiges Handeln einüben
- Formen einer sicherheits- und gesundheitsbewußten Lebensweise erfahren

### ***Grunderfahrungen und Grunderkenntnisse***

- Gesundheit ist keine Selbstverständlichkeit, deshalb müssen wir lernen, gesund zu leben
- Kenntnisse über den eigenen Körper sind für die Gesunderhaltung notwendig
- vielseitige und ausreichende Bewegung sowie zweckentsprechende Kleidung dienen dem körperliche Wohlbefinden
- Menschen sind unterschiedlich belastbar

### ***Einstellungen und Verhaltensweisen***

- die eigene Körperlichkeit bejahen
- sich auf die Besonderheiten von Situationen einstellen wollen und können
- Verantwortungsbewußtsein für die eigene Gesundheit und die Gesundheit anderer entwickeln.

## 3 Darstellung der Themen

### 3.1 Themenübersicht

Lernfelder Rahmenthemen	Themen Schuljahrgang 1	Schuljahrgang 2	Schuljahrgang 3	Schuljahrgang 4
<b>1. Zusammenleben in der Gemeinschaft</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Kind in der Gruppe</li> <li>• Menschen arbeiten</li> <li>• Menschen beeinflussen ihre Umwelt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wir sind Schulkinder</li> <li>- Jungen und Mädchen sind verschieden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- In der Familie</li> <li>- Das Baby – Mittelpunkt der Familie</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Miteinander umgehen – einander verstehen</li> <li>- Mann und Frau – Mutter und Vater</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Andere Menschen achten und tolerieren</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wir kaufen ein</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Berufe der Eltern – Tagesabläufe</li> <li>- Wir erstellen einen Einkaufsplan</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Öffentliche Einrichtungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Arbeitsstätten in unserem Umfeld</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Helft den Vögeln</li> <li>- Helft, eure nähere Umgebung sauber zu halten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Müllanfall und Müllbeseitigung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schutz unserer Pflanzen und Tiere</li> <li>- Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wir schützen unsere Umwelt</li> <li>- Ein Betrieb verändert die Landschaft</li> </ul>
<b>2. Begegnung mit der Natur</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Umgang mit Pflanzen und Tieren</li> <li>• Heimische Pflanzen und Tiere</li> <li>• Wettererscheinungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Pflanzen und Tiere in der Wohnung</li> <li>- Im Garten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Weitere Zimmerpflanzen und Haustiere</li> <li>- Auf Wiesen und in Anlagen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Haustiere</li> <li>- Auf Feldern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erhalt bedrohter heimischer Tiere und Pflanzen</li> <li>- In Wäldern</li> <li>- Wir vergleichen und ordnen Pflanzen und Tiere</li> </ul>
				<ul style="list-style-type: none"> <li>- Der Tagbogen der Sonne</li> <li>- Wetter beobachten</li> </ul>
				<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wasser in unserer Umwelt</li> </ul>

### 3. Orientieren im Raum

- Unsere Schule
- So wohne ich
- Wo Kinder spielen
- Unser Wohnviertel
- Unser Heimatort und Landkreis
- Bei uns in Sachsen-Anhalt

### 4. Umgang mit Zeit

- Die Natur verändert sich
  - Zeit vergeht – Was mir der Kalender sagt
  - Veränderungen in den Jahreszeiten
  - Veränderungen in der Natur
  - Lebewesen wachsen und entwickeln sich
- Menschen verändern sich und ihre Lebensweise
  - Ich habe Vorfahren – Wie lebten sie?
  - Mein Zuhause hat Geschichten
  - Vom Kind zum Erwachsenen
  - Woher wir wissen, was einmal geschah
  - Früher – heute: Vieles hat sich verändert

### 5. Sicherung menschlichen Lebens

- Den Körper gesund erhalten
  - Unsere Zähne
  - Wie wir gesund bleiben
  - Wir ernähren uns gesund
  - Ich und mein Körper
- Verhalten bei Unfällen und anderen Gefahren
  - Vorsicht bei Medikamenten und Genußmitteln
  - Brandgefahr und Brandbekämpfung
  - Umgang mit elektrischen Geräten
  - Unfälle vermeiden – richtig handeln



## 3.2 Didaktisch-methodische Entfaltung der Lernfelder

### 3.2.1 Themen für den 1. Schuljahrgang

#### *Lernfeld 1: Zusammenleben in der Gemeinschaft*

ZRW<sup>1)</sup> 9 Std.

Rahmenthema: Das Kind in der Gruppe

#### **Wir sind Schulkinder**

Die Schülerinnen und Schüler erleben in der Klassen- und Schulgemeinschaft Formen des Zusammenlebens und erkennen Verhaltensweisen, die diese Gemeinschaft fördern.

#### **Intentionen**

Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, sich in ihre neue Lebenssituation einzugewöhnen und darin zunehmend selbständig, verantwortungsbewußt und rücksichtsvoll zu handeln.

#### **Lernziele**

- einander kennenlernen
- aufeinander Rücksicht nehmen und einander helfen
- einander in neue Spiele einführen und sie rücksichtsvoll miteinander spielen
- Ursachen von Streit ergründen und Lösungsmöglichkeiten suchen
- einen guten Spielkameraden, Freund beschreiben
- beschreiben bzw. darstellen, wie Erwachsene und Kinder miteinander umgehen sollten
- unterschiedliche Lernformen kennenlernen

#### **Hinweise für den Unterricht**

- Gelegenheiten zum gegenseitigen Helfen schaffen und nutzen
- Verhalten gegenüber Behinderten und Ausländern
- Spielmöglichkeiten im Klassenraum und im Freien schaffen
- akute Auseinandersetzungen klären
- Spielszenen erarbeiten
- Umgangsformen einhalten
- Partner- bzw. Gruppenarbeit anbieten

<sup>1)</sup> ZRW = Zeitrichtwert

## **Jungen und Mädchen sind verschieden**

Ein Schulanfänger nimmt mit dem Eintritt in die Schule neue soziale Beziehungen auf. Der Unterricht bietet in den ersten Schulwochen Raum für gegenseitiges Kennenlernen.

### **Intentionen**

Den Schülerinnen und Schülern soll beim gegenseitigen Kennenlernen mit Hilfe verschiedener Formen bewußt werden, daß sich Mädchen und Jungen in vieler Hinsicht gleichen, daß sie sich aber auch unterscheiden. Sie sollen lernen, in guter Partnerschaft miteinander zu leben.

### **Lernziele**

- sich kennenlernen
- wissen, wie Mädchen und Jungen aussehen, worin sie sich gleichen und unterscheiden
- lernen, wie die äußeren Geschlechtsteile richtig heißen\*
- Notwendigkeit der täglichen Säuberung der Geschlechtsteile erkennen\*
- erfahren, wie Mädchen und Jungen miteinander umgehen

### **Hinweise für den Unterricht**

- die Kinder stellen sich vor und teilen mit, was sie gern spielen und wofür sie sich interessieren
- Bilder sammeln – Zusammenstellen einer Bildfolge „Was ich alles kann“ (Namen der Kinder werden zugeordnet)
- Bilder anschauen – Vermutungen äußern: „Das ist ein Junge/Mädchen“
- Rollenspiel „Wie man sich hilft“
- Spiel „Mein rechter Platz ist leer“
  
- Lehrerin bzw. Lehrer entscheidet nach Absprache mit den Eltern, ob Hinweise auf Sexualverbrechen in der Klasse notwendig sind

\* Abstimmung mit dem Elternhaus (s. S. 8/9)

# Rahmenthema: Menschen arbeiten

## Wir kaufen ein

Die Kinder werden mit dem Einkaufsvorgang vertraut gemacht. Sie erfahren, was man zum Einkaufen benötigt und lernen günstige Einkaufswege im Wohngebiet kennen.

### Intentionen

Die Schülerinnen und Schüler erkunden Einkaufsmöglichkeiten im Wohngebiet. Sie erfahren, welcher für sie der kürzeste und sicherste Weg dorthin ist.

### Lernziele

- Einkaufsmöglichkeiten im Wohngebiet erkunden
- Einkaufswege kennenlernen
- Verhaltensweisen auf dem Einkaufsweg aneignen

### Hinweise für den Unterricht

- beim Aufsuchen verschiedener Einkaufseinrichtungen den gefahrlosesten Weg suchen (evtl. Gruppenarbeit möglich)
- Rollenspiel - Verhalten beim Einkaufen üben
- was man zum Einkaufen benötigt

# Rahmenthema: Menschen beeinflussen ihre Umwelt

## Helft den Vögeln

Viele Vögel halten sich in der Wohnnähe der Menschen auf und sind daher den Kindern von klein auf vertraut. Es gilt unter Nutzung vorhandener Erfahrungen und auf der Grundlage von Beobachtungen in verschiedenen Jahreszeiten, Möglichkeiten zu erkennen und bereitwillig umzusetzen, Vögeln wirksam zu helfen und damit die Umwelt zum Nutzen des Menschen zu beeinflussen. Absprachen mit dem Schulgartenunterricht sind erforderlich.

### Intentionen

Die Schülerinnen und Schüler sollen wissen, wie sich die Lebensbedingungen der Vögel in Abhängigkeit von Erscheinungen in der nichtlebenden Natur verändern. Sie sollen befähigt werden, geeignete Formen des Vogelschutzes zu praktizieren.

### Lernziele

- erkennen, daß das natürliche Nahrungsangebot der Vögel im Winter geringer ist
- erfahren, was als Vogelfutter geeignet ist
- wissen, wie den Vögeln im Frühjahr und Sommer geholfen werden kann und welche Wirkungen dadurch hervorgerufen werden

### Hinweise für den Unterricht

- über persönliche Erfahrungen sprechen
- Unterrichtsgänge durchführen und das Verhalten der Vögel beobachten
- geeignete Futterstellen ermitteln, einrichten und versorgen (evtl. Futterglocke herstellen)
- Aufhängen von Nistkästen im Frühjahr
- Einrichten von Vogeltränken im Sommer und die Versorgung gewährleisten

## **Helft, eure nähere Umgebung sauber zu halten**

Der Klassenraum und das Schulgebäude sind die unmittelbare Umgebung der Schülerinnen und Schüler. Es gilt, Einsichten zur Sauberhaltung ihrer näheren Schulumgebung anzubahnen. Auf der Grundlage der Erfahrungen aus dem Schulalltag sind Verhaltensweisen herauszubilden, die auf eine saubere und schöne Schulumwelt zielen.

### **Intentionen**

Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, Verantwortung für eine saubere und schöne Schulumgebung zu übernehmen.

### **Lernziele**

- erkennen, daß ein aufgeräumter Arbeitsplatz das Lernen erleichtert
- Freude empfinden an einem schönen und zweckmäßig gestalteten Klassenraum
- wissen um die Notwendigkeit der Sauberhaltung der Flure, Toiletten und des Speiseraumes
- Pflege und Sauberhaltung des Schulhofes und der Grünflächen als notwendig erkennen

### **Hinweise für den Unterricht**

- Anerziehung fester Gewohnheiten im Ablegen von Arbeitsmitteln
- Besuch eines Klassenraumes älterer Schüler
- wohin der Abfall gehört
- Wer sorgt für regelmäßige Sauberhaltung der Schule?
- Hausmeister befragen
- Pflegemaßnahmen durchführen

### Rahmenthema: Umgang mit Pflanzen und Tieren

#### Pflanzen und Tiere in der Wohnung

Zimmerpflanzen und Heimtiere sind für viele Kinder Naturobjekte, die sie bereits kennen und zu denen sie zum Teil enge Beziehungen haben. Tiefer in die Lebensbedürfnisse von Pflanzen und Tieren einzudringen und entsprechende Verhaltensweisen gegenüber diesen Lebewesen zu entwickeln, bildet den Einstieg in diese Thematik. Es wird empfohlen, solche Zimmerpflanzen auszuwählen, die schnell auf falsche Pflegemaßnahmen reagieren; die Möglichkeiten des Schulgartenunterrichts sind zu nutzen.

#### Intentionen

Die Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, daß Zimmerpflanzen und Heimtiere Lebewesen sind, die eine entsprechende Pflege benötigen. Es ist die Einsicht anzubahnen, daß der Mensch Verantwortung für das Leben und die Gesundheit von Pflanzen und Tieren trägt.

#### Lernziele

- erkennen und begründen, warum Pflanzen regelmäßige Pflege benötigen
- Pflege von Zimmerpflanzen durchführen
- erfahren, daß Zimmerpflanzen als Schmuck dienen und Freude bereiten können
- Freude an der Haltung von Heimtieren empfinden
- ausgewählte Heimtiere genauer kennenlernen
- erkennen und begründen, wie Heimtiere zu pflegen sind
- wissen, daß Tiere Lebewesen und kein Spielzeug sind

#### Hinweise für den Unterricht

- Umgang mit Pflanzen und Geräten üben
- Pflegemaßnahmen beobachten und durchführen (z. B. Alpenveilchen, Fleißiges Lieschen, Hibiscus)
- über Verwendung von Zimmerpflanzen sprechen und berichten
- über Erlebnisse mit Heimtieren sprechen und berichten
- Tierhalter befragen
- evtl. Besuch eines Tierheimes
- betrachten von Bildmaterial aus Kinderliteratur

# Rahmenthema: Heimische Pflanzen und Tiere

## Im Garten

Pflanzen und Tiere der verschiedenen Lebensräume gehören zur Umwelt der Kinder. Besonders Pflanzen und Tiere des Gartens sind vielen Schulanfängern vertraut, ohne daß sie Einzelkenntnisse über sie haben. Bei der Behandlung wird empfohlen, die Kenntnisse und Erfahrungen der Kinder aus dem eigenen Garten zu nutzen und Beobachtungen aus dem Schulgarten mitzuteilen.

## Intentionen

Die Schülerinnen und Schüler sollen Kenntnisse über Aussehen und Lebensweise ausgewählter Pflanzen und Tiere im Garten erwerben. Sie sollen befähigt werden, entsprechende Verhaltensweisen beim Umgang mit Pflanzen und Tieren des Gartens zu entwickeln.

## Lernziele

- erfahren, daß Pflanzen zu verschiedenen Jahreszeiten blühen
- erkennen, warum einige Pflanzen angebaut und gepflegt, andere aber bekämpft werden
- erfahren, daß Gartenblumen schön aussehen und Freude bereiten
- verschiedene Pflanzen und Tiere des Gartens genauer kennen
- erfahren und begründen, wie man sich Tieren gegenüber verhalten sollte

## Hinweise für den Unterricht

- Unterrichtsgang - Pflanzen und Tiere betrachten (z. B. Frühblüher, Sommerblumen, Gemüse, Wildpflanzen, Vögel, Regenwürmer, Kohlweißling, Igel, Maulwurf, Marienkäfer), darüber sprechen, zeichnen, mit Abbildungen vergleichen
- über Pflegemaßnahmen im eigenen Garten berichten
- über Erlebnisse mit Tieren des Gartens berichten
- Kinderliteratur einbeziehen

### Unsere Schule

Mit Schulbeginn begegnen den Schulanfängern fremde Menschen in neuer Umgebung.

Die Ausstattung des Unterrichtsraumes mit Arbeitsmaterialien, Büchern und Spielen hilft den Kindern, sich in die neue Situation einzuleben, regt sie an, zunehmend selbständig zu lernen und Interesse zu entwickeln.

### Intentionen

Die Schülerinnen und Schüler machen sich mit der neuen Umgebung vertraut. Sie nehmen die Besonderheiten des neuen Lebensraumes bewußt auf. Sie lernen, sich zurechtzufinden und sich zu bewegen. Im Umgang mit in der Schule anzutreffenden Personen erlangen sie Verhaltenssicherheit.

### Lernziele

- Räume und Personen im Schulgebäude kennen
- Zeichen und Symbole im Schulgebäude deuten
- Anlagen der Schule kennenlernen
- evtl. Gefahren im Schulbereich erkennen und sich ggf. darauf einstellen
- sich sicher und rücksichtsvoll im Unterrichtsraum/in der Schule bewegen, sich gegenseitig helfen und die vorhandenen Gegebenheiten nutzen können

### Hinweise für den Unterricht

- Gang durch das Schulgebäude – Fragen an die Schulleiterin/den Schulleiter, die Sekretärin, den Hausmeister ...
- Klassenraum einrichten – Veränderung der Anordnung der Einrichtungsgegenstände, Gestaltung von Lernecken ...
- Symbole für Klassenraum, Lesecke, Spielecke ... anfertigen und anbringen
- Gang zum Schulhof, Sportplatz, Schulgarten ...
- Unterrichtsgang zu evtl. Gefahrenstellen
- Bewegungsformen einüben

## So wohne ich

Lage und Aussehen des Wohnhauses und der Wohnung sind für das Kind nicht immer leicht erfassbar. Deshalb benötigt es Orientierungshilfen.

### Intentionen

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Lage des Wohnhauses anhand benachbarter Gebäude, Anlagen oder sonstiger markanter Merkmale bestimmen und das Aussehen ihres Wohnhauses genauer beschreiben können. Sie kennen ihren Platz zum Spielen und Arbeiten in der elterlichen Wohnung.

### Lernziele

- Lage des Wohnhauses feststellen (besondere Lagemerkmale)
- Aussehen des Wohnhauses beschreiben
- Lage und Gliederung der Wohnung erkunden, Arbeits- und Spielplatz des Kindes beschreiben
- auf rücksichtsvolles Verhalten in der Wohnung achten

### Hinweise für den Unterricht

- Lage und Aussehen beschreiben, Fotos nutzen, zeichnen (benachbarte Gebäude, Gärten, Anlagen ...; Hochhaus, Reihenhaus, Einfamilienhaus ...; Stockwerk ...)

## Wo Kinder spielen

Kinder spielen in ihrer Freizeit nicht nur auf Spielplätzen. Deshalb müssen sie lernen, Gefahrenquellen im heimatlichen Raum zu erkennen, um diese Räume wohlbehalten als Spielräume für sich zu erschließen oder sie zu meiden.

### Intentionen

Die Schülerinnen und Schüler sollen räumliche Gegebenheiten für ihre Spiele erkunden, beurteilen, nutzen und ggf. – auch mit Hilfe Erwachsener – für ihre Bedürfnisse verändern lernen.

### Lernziele

- erkunden, wo Kinder spielen können
- Gefahrenquellen erkennen und beschreiben
- gemeinsam spielen und dabei Gegebenheiten und Geräte erkunden und erproben
- Spielplätze vergleichen und wenn nötig, Veränderungsvorgänge entwickeln

### Hinweise für den Unterricht

- möglichst unterschiedliche Spielräume auf Gefahrenquellen hin untersuchen
- Zeichnungen anfertigen, Bilder zusammenstellen
- Spielsituationen ermöglichen, neue Spiele erarbeiten
- Rollenspiele
- Spielplätze sauber halten (Regeln)



### Rahmenthema: Den Körper gesund erhalten

#### Unsere Zähne

Der Schwerpunkt des Themas liegt auf der pädagogisch-psychologischen Ebene. Es geht nicht in erster Linie um das Erlernen zahnmedizinischer Fakten, sondern darum, bei den Schülerinnen und Schülern (unbegründete) Ängste vor dem Zahnarzt abzubauen.

#### Intentionen

Die Schülerinnen und Schüler sollen wissen, daß gesunde Zähne für die Gesundheit und für das Wohlbefinden notwendig sind. Sie sollen lernen, wie die Zähne richtig gepflegt werden müssen und ggf. falsche Gewohnheiten abändern.

#### Lernziele

- lernen, wozu wir unsere Zähne benötigen
- erfahren, wann der Zahnwechsel beginnt und endet
- die richtige und regelmäßige Pflege der Zähne kennenlernen
- persönliche Schlußfolgerungen ableiten
- gemeinsame Ratschläge erarbeiten:
  - z. B. • zweimal im Jahr zum Zahnarzt gehen
    - morgens und abends Zähne putzen
- besondere Stoffe und Vitamine für den Aufbau der Zähne kennenlernen
- darüber nachdenken und beachten, was unseren Zähnen schadet oder nutzt

#### Hinweise für den Unterricht

- nach Möglichkeit gemeinsam einen Zahnarzt besuchen und ein Gespräch führen
- Plakate bzw. Poster im Wartezimmer des Zahnarztes anschauen
- Angst vor Zahnarztbesuch nehmen
- Zahnbürste, Zahnpaste ... mitbringen
- Übung: So putze ich die Zähne
- evtl. szenisches Gestalten „Beim Zahnarzt“

## Wie wir gesund bleiben

Kinder denken gewöhnlich über ihre Gesundheit nicht nach. Die Erfahrungen, die jedes einzelne Kind hinsichtlich einer gesunden Lebensweise gemacht hat, sind unterschiedlich und teilweise auch widersprüchlich.

### Intentionen

Die Schülerinnen und Schüler sollen wissen, daß die Gesundheit wichtig für das Wohlbefinden ist. Sie sollen erfahren, daß eine gesunde Ernährung, zweckmäßige Bekleidung und sportliche Betätigung zur Gesunderhaltung wesentlich beitragen.

### Lernziele

- festlegen, was wir zu den einzelnen Mahlzeiten essen sollten
- feststellen, wie ein „Pausenbrot“ aussieht
- wissen, was als Frühstück ungeeignet ist
- erfahren, wie man sich zweckmäßig kleidet
- wissen, warum wir Sport treiben
- erfahren, wie wir uns außerhalb des Sportunterrichts sportlich betätigen können

### Hinweise für den Unterricht

- verschiedene Abbildungen betrachten und beschreiben
- begründen, warum vitaminreiche Kost, sportliche Betätigung ... wichtig sind
- Bilder aus Zeitschriften, Prospekten ... sammeln - Anlegen einer Sammelmappe/Wandzeitung
- evtl. Projekt: Wie wir gesund bleiben (Obstsalate bereiten, Modenschau ...)
- über sportliche Ereignisse an der Schule, im Ort oder im Land sprechen

# Rahmenthema: Verhalten bei Unfällen und anderen Gefahren

## Wie ich mich bei einem Unfall verhalte

Es gibt im Alltag zahlreiche Unfallsituationen; dabei kann es lebenswichtig sein, sich richtig zu verhalten.

### Intentionen

Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, bei Unfällen altersgemäß und sachgerecht zu handeln. Sie müssen als wichtigste Maßnahme lernen, rasch Erwachsene zu benachrichtigen, aber den Verletzten nach Möglichkeit nicht alleine zu lassen.

### Lernziele

- lernen, bei Verletzungen Angstreaktionen zu bewältigen und Erwachsene zu benachrichtigen
- wissen, daß in der Schule Möglichkeiten der Ersten Hilfe bestehen
- wissen, welche Auskünfte für einen Helfer wichtig sind
- leichte Verletzungen erkennen und benennen
- wissen, daß leichte Wunden auch schwerwiegende Folgen haben können
- wissen, daß ein Arzt fachkundig helfen und beraten kann
- wissen, wo in der Nähe Ärzte arbeiten und wie man sie erreichen kann

### Hinweise für den Unterricht

- Gespräch führen
- Unfallsituation schildern, beobachtete Hilfsmaßnahmen beschreiben
- praktische Erste Hilfe in der Schule beobachten (bei leichten Fällen)
- Rollenspiel – Hilfe herbeiholen, Helfer über Art der Verletzung und Ort des Unfalls informieren
- Bilder von Helfern in Unfallsituationen sammeln und dazu erzählen
- Sach- und Bilderbücher betrachten
- von einem Arztbesuch berichten, ein Bild dazu malen oder kleben
- evtl. einen Arzt aus der Elternschaft oder dem Wohnviertel einladen

## 3.2.2 Themen für den 2. Schuljahrgang

### **Lernfeld 1: Zusammenleben in der Gemeinschaft**

ZRW: 12 Std.

Rahmenthema: Das Kind in der Gruppe

#### **In der Familie**

Die Familie stellt eine Lebensgemeinschaft dar, die Schutz, Hilfe und Fürsorge bietet. Den Kindern wird bewußt, daß sie in ihr Geborgenheit erleben können.

Die Behandlung des Themas soll der Festigung, nicht der Problematisierung familiärer Beziehungen dienen. Damit Konflikte vermieden werden, sind Absprachen mit den Eltern günstig. Gespräche über die häuslichen Verhältnisse der Schülerinnen und Schüler sind nicht Unterrichtsgegenstand.

#### **Intentionen**

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, daß Erwachsene und Kinder in der Familie besonders eng und vielfältig miteinander verbunden sind und aufeinander einwirken; sie sollen bereit und fähig werden, zu einem guten Zusammenleben in der Familie beizutragen.

#### **Lernziele**

- eigene Tätigkeiten und Aufgaben innerhalb der Familie beschreiben
- Tätigkeiten und Aufgaben der Eltern beschreiben
- nach Ursachen von Problemen und Konflikten im Zusammenleben von Familienmitgliedern (Geschwister) fragen und nach Lösungsmöglichkeiten suchen
- die Verschiedenheit von Familien und die sich daraus ergebenden Unterschiede im Zusammenleben der Familienangehörigen beschreiben (Großfamilie, Alleinerziehende ...)

#### **Hinweise für den Unterricht**

- wiederkehrende Aufgaben oder Tätigkeiten bildlich darstellen, Texte und Bilder sammeln
- wiederkehrende Familienfeste beschreiben bzw. bildlich darstellen
- Geschenke für Familienfeste anfertigen
- Familienfotos betrachten

## Das Baby – Mittelpunkt der Familie

Bei diesem Thema muß davon ausgegangen werden, daß die Vorkenntnisse und Einstellungen der Schülerinnen und Schüler dieser Altersstufe zu den Phänomenen Schwangerschaft und Geburt stark voneinander abweichen. Es muß besondere Rücksicht auf die unterschiedliche Erziehung in den Elternhäusern und den hiervon bestimmten individuellen Lernvoraussetzungen genommen werden.

### Intentionen

Die Schülerinnen und Schüler sollen ihrem Alter entsprechend einige Kenntnisse über die Schwangerschaft, die Geburt und den Säugling erwerben. Sie sollen wissen, daß man sich Schwangeren gegenüber hilfsbereit und rücksichtsvoll verhält und daß Neugeborene besonderer Pflege und Zuwendung bedürfen.

### Lernziele

- erfahren, daß das Baby im Leib der Mutter heranwächst und wie die Familie sich auf die Geburt vorbereitet
- erfahren, was für das Baby gebraucht wird, wie der Säugling betreut wird und was ein Geschwisterkind für das Baby tun kann

### Hinweise für den Unterricht

- über Erlebnisse, Erfahrungen mit kleinen Geschwistern sprechen
- evtl. Bezug zu bekannten Familien herstellen
- Bilder betrachten
- Fotos, Gegenstände aus der Babyzeit mitbringen lassen
- evtl. in Kleingruppen über Gründe für den Wunsch nach einem Baby und über Veränderungen für die Familie sprechen
- evtl. eine Mappe über Babys, ihre Nahrung, Pflege, Betreuung anfertigen; Fotos, Abbildungen aus Katalogen sammeln
- evtl. Geburtsanzeigen aus Zeitungen mitbringen
- Rollenspiel „Puppe wickeln und füttern“

# Rahmenthema: Menschen arbeiten

## Berufe der Eltern – Tagesabläufe

Dieses Thema soll verdeutlichen, daß jedes Familienmitglied besondere Aufgaben hat und diese die Tagesabläufe einer Familie bestimmen. Sie erfahren, daß das Einhalten zeitlicher Absprachen für gute menschliche Beziehungen notwendig ist. Zur Erhaltung der Gesundheit kann es notwendig sein, in Absprache mit den Eltern auf eine Änderung gewohnter Verhaltensweisen hinzuwirken.

## Intentionen

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, daß die Gestaltung ihres Tagesablaufes auch von denen der Eltern und anderen Familienmitgliedern abhängig ist. Dabei wird der Tagesrhythmus Erwachsener ganz wesentlich durch ihre berufliche Tätigkeit bestimmt. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, bewußter mit ihrer Zeit umzugehen. Sie sollen erkennen, daß eine richtige Tageseinteilung das Lernen beeinflussen kann.

## Lernziele

- Abschnitte des eigenen Tagesablaufes erkennen, benennen und nach Tageszeiten ordnen können
- festgesetzte Zeitregeln nennen, die beachtet werden müssen
- Zeiteinteilungen aufstellen, die Voraussetzung für Pünktlichkeit sind
- Überlegungen anstellen, warum Erwachsene arbeiten gehen
- beschreiben, welche Berufe die Eltern haben
- Tagesläufe bei verschiedenen Berufen miteinander vergleichen
- erkennen, daß in jedem Haushalt Arbeit anfällt und Möglichkeiten der Hilfeleistungen beschreiben können

## Hinweise für den Unterricht

- Tageszeitleiste anfertigen und Tätigkeiten den entsprechenden Tageszeiten zuordnen
- Uhrbilder nutzen: Zeiten für das Frühstück, den Schulbeginn, Schulschluß, Mittagessen ...
- Spielszenen erarbeiten, nachempfinden lassen, was bei Unpünktlichkeit zu tun ist, evtl. Eltern ihre berufliche Tätigkeit beschreiben lassen
- wenn möglich Produkte ansehen, die Eltern hergestellt haben
- Tagesabläufe von verschiedenen Familienmitgliedern fixieren und vergleichen, dabei Tageszeitleisten oder Uhrbilder nutzen
- Arbeiten aus dem Haushalt nachspielen lassen

## Wir erstellen einen Einkaufsplan

Kinder dieser Altersstufe besitzen bereits Erfahrungen beim Einkaufen. Der Einkaufsvorgang ist ihnen bekannt, daher sollten bei der Behandlung dieses Themas das Warenangebot, die Warenanordnung, unterschiedliche Einkaufsmöglichkeiten im Wohngebiet sowie günstige Einkaufswege im Vordergrund stehen.

### Intentionen

Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Einkaufsmöglichkeiten zu vergleichen und günstig gelegene für Einkäufe zu nutzen. Dabei sollen sie deren Lage beschreiben und lernen, die Anordnung der Waren im Verkaufsraum zu überblicken und Angebote miteinander zu vergleichen.

### Lernziele

- Einkaufsmöglichkeiten miteinander vergleichen
- Überlegungen vor dem Einkauf anstellen
- Einkaufsplan erstellen
- Einkaufsaufträge ausführen
- Sonderangebote prüfen
- überlegt mit Geld umgehen

### Hinweise für den Unterricht

- Schülerberichte - Wege, Warenangebot ...
- gemeinsam einen Plan erarbeiten (Elternabsprache)
- beim Aufsuchen verschiedener Einkaufseinrichtungen den gefahrlosesten Weg suchen
- evtl. Gruppenarbeit (Einbeziehen von Eltern)
- Vergleiche zwischen großen Märkten mit anderen kleinen Geschäften (Supermarkt, Kaufhaus, Fischhandlung ...)

# Rahmenthema: Menschen beeinflussen ihre Umwelt

## Müllanfall und Müllbeseitigung

Die Kinder erfahren im Haushalt ständig, daß Müll entsteht, der gesammelt und beseitigt werden muß.

In Hinblick auf den Schutz der Umwelt sollen die Kinder im Unterricht auf verantwortungsbewußtes Handeln vorbereitet werden.

### Intentionen

Die Schülerinnen und Schüler sollen erkunden, auf welche Weise in ihrem Wohngebiet/Wohnort der Hausmüll beseitigt wird. Sie sollen Möglichkeiten kennen- und anwenden lernen, die Menge des Mülls zu verringern.

### Lernziele

- Menge und Bestandteile des Hausmülls feststellen
- erkunden, welche Bestandteile des Hausmülls wiederverwendet werden können
- Abtransport von Haus- und Sperrmüll beobachten
- erkunden, welchen Weg der Müll nimmt
- Notwendigkeit der Müllbeseitigung erkennen und begründen

### Hinweise für den Unterricht

- etwa 1 bis 2 Tage den Müllanfall im Haushalt beobachten, Ergebnis festhalten
- Unterrichtsgang zu Müllcontainern
- Müllaktion auf dem Schulhof evtl. Aufruf an alle Schülerinnen und Schüler durch Plakate ...
- Standorte der Papierkörbe auf dem Schulgelände feststellen
- wenn möglich, Gespräch mit Müllfahrern führen
- Bilder zur Müllbeseitigung sammeln, ordnen



### Rahmenthema: Umgang mit Pflanzen und Tieren

#### Weitere Zimmerpflanzen und Haustiere

Pflanzen und Tiere im Klassenraum zu pflegen und zu halten, sind eine geeignete Möglichkeit, die Erfahrungswelt der Kinder zu bereichern und positive Einstellungen gegenüber diesen Lebewesen zu entwickeln. Der unmittelbare Kontakt fördert das Verantwortungsbewußtsein und baut eventuell vorhandene Hemmschwellen im Umgang mit Tieren ab. Kenntnisse aus dem Schulgartenunterricht sollten bei Pflegemaßnahmen der Pflanzen im Klassenraum genutzt werden.

#### Intentionen

Die Schülerinnen und Schüler sollen relativ selbständig Pflegemaßnahmen an Zimmerpflanzen durchführen und dabei Sachkenntnis und Verantwortungsbewußtsein zeigen. Die Haltung und Pflege von Heimtieren soll sorgfältig und unter Beachtung der erforderlichen hygienischen Maßnahmen für Menschen und Tiere erfolgen.

#### Lernziele

- weitere geeignete Zimmerpflanzen und ihre Ansprüche kennenlernen
- Pflege von Zimmerpflanzen über einen längeren Zeitraum planen und selbständig durchführen
- Freude und Stolz über gut gepflegte Zimmerpflanzen empfinden
- Pflege von Heimtieren im Klassenraum organisieren
- weitere Heimtiere und ihre Lebensgewohnheiten kennenlernen, insbesondere Hund und Katze
- erfahren, wie der Hund dem Menschen hilft
- erkennen, daß der Mensch Verantwortung für Leben und Gesundheit der Tiere hat

#### Hinweise für den Unterricht

- Umgang mit Pflanzen üben (z. B. Grünkresse, Tradescantia, Buntnessel, Alpenveilchen, Usambaraveilchen, Begonie), Gruppen- und Partnerarbeit
- über Verwendungszweck beraten (Zimmerpflanzen als Geschenk für Verwandte, alte und behinderte Menschen ...)
- Umgang mit Tieren (z. B. Meerschweinchen, Goldhamster, weiße Mäuse, Zierfischen) und Geräten üben
- evtl. Besuch einer Gärtnerei, einer Heimtierhandlung
- Erlebnisberichte über Heimtiere
- Kinderliteratur nutzen
- evtl. Projekt
- Körperteile von Hund und Katze
- Aufgaben bestimmter Hunderassen (Wachhund, Jagdhund ...)

# Rahmenthema: Heimische Pflanzen und Tiere

## Auf Wiesen und in Anlagen

Die Wiese und der Park sind Lebensräume, die Kinder durch ihre Buntheit und Pflanzenvielfalt faszinieren. Sie dienen zugleich als Spiel- und Freizeitraum und regen zum Erkunden und Erforschen an. Beide Lebensräume sind geeignet, grundlegende Kenntnisse über den Bau von Pflanzen zu erlangen und so die systematische Zuordnung von Pflanzen zu Pflanzengruppen vorzubereiten.

## Intentionen

Die Schülerinnen und Schüler sollen Teile von Pflanzen kennenlernen und diese unterscheiden können. Sie sollen angeregt werden, die Vielfalt der Pflanzen- und Tierwelt zu erkunden, sich an den Schönheiten zu erfreuen und die Bedeutung von Parkanlagen für Menschen und Tiere zu erkennen.

## Lernziele

- Freude an Pflanzen und Tieren empfinden
- erfahren, welche Pflanzen und Tiere auf der Wiese und im Park leben
- wissen, aus welchen Teilen krautige Pflanzen und Bäume bestehen
- ausgewählte Laubbäume benennen und wiedererkennen
- erkennen, wie ein Nadelbaum aussieht und wodurch er sich von einem Laubbaum unterscheidet
- erkennen, daß viele Pflanzen auf der Wiese blühen, die Nahrung für Tiere bieten

## Hinweise für den Unterricht

- Unterrichtsgang zum Betrachten und Beobachten von Pflanzen und Tieren (z. B. Laubbäume entsprechend der örtlichen Gegebenheiten, häufiger Nadelwald, Wiesenblumen; Schmetterlinge, Bienen, Hummeln, Eichhörnchen, Vögel)
- Pflanzenteile an Originalen und an Abbildungen benennen und beschreiben lassen
- Wiesenblumen mit Sinnen „empfinden“ lassen, pflücken und Räume ausschmücken, Wiesenblumen zeichnen
- Vergleich von Laub- und Nadelbaum

# Rahmenthema: Wettererscheinungen

## Wetter beobachten

Kinder erleben das Wetter als einen Bereich ihrer Umwelt, der vielfältigen Einfluß auf ihr Leben hat. Durch Wettervorhersagen in den Medien und eigene Beobachtungen sammeln sie Erfahrungen über das Wetter in den Jahreszeiten.

## Intentionen

Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, über einen bestimmten Zeitraum Wetterfaktoren und Wettererscheinungen zu beobachten und aufzuzeichnen. Sie sollen das Wetter in den einzelnen Jahreszeiten regelmäßig und sorgfältig erfassen.

## Lernziele

- Aufbau und Wirkungsweise des Thermometers kennenlernen
- Lufttemperatur regelmäßig messen und festhalten
- Bewölkungsgrad und Niederschlagsart bestimmen und symbolhaft darstellen
- Wetterbeobachtungstabellen regelmäßig und sorgfältig ausfüllen

## Hinweise für den Unterricht

- Thermometermodell und verschiedene Originalthermometer einsetzen
- gemeinsame Wetterbeobachtungen über etwa 10 Tage in jeder Jahreszeit durchführen
- Wetterbeobachtungstabellen anlegen und regelmäßig führen

## Unser Wohnviertel

Das Wohngebiet stellt neben der Wohnung und der Schule einen sehr wichtigen Teil der Lebensumwelt der Kinder dar. Sie müssen sich das Wohngebiet erschließen und vorhandene Gefahren erkennen.

## Intentionen

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Umgebung der Schule erkunden und sich in ihrem Wohnviertel auskennen. Sie sollen Orientierungspunkte und räumliche Objekte in ihrer nächsten Umgebung erfassen und lernen, Gefahrenpunkte zu erkennen. Je nach örtlichen Gegebenheiten sind auch Baudenkmäler einzubeziehen.

## Lernziele

- Straßennamen sowie besondere Gebäude und Einrichtungen entdecken (auch Baudenkmäler)
- Zeichnungen oder Fotos von wichtigen Objekten anfertigen und nach räumlichen Gesichtspunkten ordnen
- Gefahrenstellen (Unfallschwerpunkte, Baustellen ...) erfassen
- den eigenen Schulweg mit dem Schulweg von Mitschülern vergleichen
- Entfernung zwischen Wohnung und Schule feststellen
- Bildplan gestalten und sich an ihm orientieren können

## Hinweise für den Unterricht

- Unterrichtsgänge durchführen
- Gruppenarbeit: Schülerinnen und Schüler einer Straße /eines Straßenabschnitts stellen Zeichnungen oder Fotos in einfachen Bildplänen zusammen – evtl. Projekt
- Orientierungsübungen an einfachen Bildplänen
- Gehen nach Zeit (Schritte, Stoppuhr ...)
- Arbeit mit Tabellen (Weglänge, Dauer ...)

Rahmenthema: Die Natur verändert sich

### Zeit vergeht – Was mir der Kalender sagt

Das Thema geht von überschaubaren Erfahrungen der Kinder aus. Sie lernen größere Zeitabschnitte kennen und gliedern. Damit beginnt die Zeitbegriffsbildung.

#### Intentionen

Schülerinnen und Schüler gewinnen detaillierte Zeitvorstellungen von einem Jahr und erkennen die Bedeutung der Zeit für sich und andere Menschen.

#### Lernziele

- den eigenen Tageslauf mit dem anderer vergleichen
- die Namen der Wochentage kennen
- Werkzeuge von Sonn- und Feiertagen unterscheiden
- Monatsnamen und Jahreszeiten kennen, zeitlich einordnen und mit bestimmten Ereignissen in Verbindung bringen
- mit dem Kalender umgehen können

#### Hinweise für den Unterricht

- der eigenen Tageszeitleiste, Tagesläufe von Eltern, Geschwistern ... zuordnen
- eigene Aktivitäten in Stundenplan/Wochenleiste (einschließlich Wochenende) eintragen
- Jahresleiste/Jahresuhr anfertigen und Ereignisse eintragen (evtl. Spiele den Jahreszeiten zuordnen)
- persönlichen Kalender gestalten (Geburtstage, Feste ...)
- Daten im Kalender aufsuchen (der 30. 9. ist ein Montag; Ostern ist am ...; was ist vorher/nachher?)

## **Veränderungen in den Jahreszeiten**

Kinder machen tägliche Erfahrungen mit Veränderungen in der belebten und unbelebten Natur. Anliegen dieser Thematik ist es, erste Verallgemeinerungen über das Wetter in den Jahreszeiten anzubahnen und Beziehungen zu Veränderungen in der belebten Natur herzustellen.

### **Intentionen**

Die Schülerinnen und Schüler sollen auf der Grundlage der Wetterbeobachtungen in den Jahreszeiten typische Wettererscheinungen erfassen und verallgemeinern. Sie sollen an einem Beispiel aus der belebten Natur die Abhängigkeit der Pflanzen oder Tiere vom Wetter erkennen sowie Schlußfolgerungen für persönliche Verhaltensweisen ableiten.

### **Lernziele**

- typische Wettererscheinungen der Jahreszeiten feststellen
- Veränderungen des Wetters in den Jahreszeiten erkennen
- jahreszeitliche Veränderungen an einem Beispiel der belebten Natur erfassen
- wissen, wie man sich der Witterung gemäß verhalten sollte

### **Hinweise für den Unterricht**

- vorhandene Wassertabellen einsetzen
- Wettererscheinungen in den Jahreszeiten bildhaft darstellen und in Jahreszeitkalender/Jahresuhr/Jahreszeitleiste einordnen
- z. B. jahreszeitliches Verhalten der Vögel oder Roßkastanie im Frühjahr und Herbst als Beispiele aus der belebten Natur
- Gespräche über Unfallgefahren bei extremer Witterung, Erlebnisberichte

# Rahmenthema: Menschen verändern sich und ihre Lebensweise

## Ich habe Vorfahren – wie lebten sie?

Begebenheiten aus dem eigenen Leben sind für Kinder von besonderer Bedeutung. Sie bringen auch Erfahrungen mit älteren Menschen mit, aus deren Erinnerungen sie häufig ein erstes Bild der Vergangenheit gewinnen.

### Intentionen

Die Schülerinnen und Schüler sollen frühere Lebensverhältnisse in Einzelbildern kennen und sie mit heutigen vergleichen lernen.

Sie sollen die Generationsfolge genauer erfassen und einen begrenzten Zeitraum, der über ihr eigenes Leben zurückreicht, mit Hilfe der Zeitleiste gliedern.

### Lernziele

- Bilder aus der eigenen Kindheit in zeitlicher Folge ordnen
- die eigenen Familienangehörigen den Generationen zuordnen
- Bilder von Familienangehörigen zeitlich richtig aneinanderreihen
- wichtige Jahreszahlen aus dem Leben der Familie in eine Zeitleiste einordnen
- Aufgaben der Kinder, Eltern und Großeltern beschreiben und unterscheiden
- Begebenheiten aus früherer Zeit kennenlernen
- Wünsche für die eigene Zukunft artikulieren

### Hinweise für den Unterricht

- Kinder- und Familienfotos mitbringen lassen
- wichtige Lebensdaten von Familienangehörigen erfragen und in Zeitleiste eintragen lassen
- Generationen unterscheiden, in der Zeitleiste farbig markieren und Zeitbeziehungen erfassen lassen (vorher, nachher, gleichzeitig ...)
- generationsspezifische Tätigkeiten, Gewohnheiten, Kleidung, Haartracht ... erfassen (z. B. Fotos) und ggf. in Zeichnungen oder Texten darstellen
- ältere Menschen befragen (Kassettenrecorder)
- evtl. eigenen Stammbaum anlegen

**Rahmenthema: Den Körper gesund erhalten****Unsere Sinne**

Das Kind macht sich seine Umwelt über die Sinnesorgane zugänglich. Dabei erwirbt es Vorstellungen und Erfahrungen. Damit ist das Thema für die Schülerinnen und Schüler gegenwärtig und zukünftig bedeutsam.

**Intentionen**

Den Schülerinnen und Schüler sollen die Leistungen ihrer Sinnesorgane durch Beobachtung und Versuche verdeutlicht werden, damit sie lernen, ihre Umwelt genauer aufzufassen und Schädigungen der Sinnesorgane zu vermeiden.

**Lernziele**

- erkennen, daß Auge und Ohr wichtige und empfindliche Organe sind
- sichtbare Teile des Auges und Ohres benennen
- erfahren, daß es Sehschwächen und Hörschäden gibt und daß man damit zum Augen- bzw. HNO-Arzt geht
- lernen, daß Tasten eine Hilfe zur Wahrnehmung der Umwelt ist
- erfahren, womit man tasten und was man tasten kann
- erkennen, daß Zunge und Nase Organe sind, mit denen wir schmecken und riechen
- erfahren, daß bei Erkrankungen (Schnupfen) Geruchs- und Geschmackssinn gestört sein können
- wissen, wie man Schädigungen der Sinnesorgane vermeiden kann

**Hinweise für den Unterricht**

- Versuche durchführen:  
Sehtest: Einzelheiten an Gegenständen, Bildern ... auf unterschiedliche Entfernung erkennen  
Hörübungen: laut, leise, hoch, tief, kurz, lang ...  
von den Lippen ablesen  
Geräusche, Töne, Sprache erkennen, unterscheiden, ordnen
- Beobachtungen in Partnerarbeit
- Seh- und Hörfähigkeit vergleichen
- Brillen, Lupen, Ferngläser benutzen
- Berichte über das Zusammenleben mit alten Menschen und Behinderten
- zum Bau eines Schnurtelefons anregen
- Gegenstände mit verbundenen Augen ertasten, benennen und beschreiben
- Spiel: „Blinde Kuh“
- einfache Versuche zum Schmecken und Riechen planen, durchführen und auswerten
- Geschmacksrichtungen (süß, sauer, salzig) und unterschiedliche Gerüche feststellen



# Rahmenthema: Verhalten bei Unfällen und anderen Gefahren

## Vorsicht bei Medikamenten und Genußmitteln

Gedankenlose und unkontrollierte Einnahme von Genußmitteln und Medikamenten schon im frühen Kindesalter sind zu einer Gefahr für den Einzelnen und für die Allgemeinheit geworden.

### Intentionen

Die Schülerinnen und Schüler müssen wissen, daß es gefährlich ist, ohne ärztlichen Rat Medikamente einzunehmen und daß Genußmittel bei ihnen gesundheitliche Schäden hervorrufen können.

### Lernziele

- Arzneimittel nennen
- wissen, daß Medikamente der Gesundheit dienen, wenn sie fachkundig eingesetzt werden und daß ein Mißbrauch schädlich, sogar lebensgefährlich ist
- begründen, warum Arzneimittel nur in Apotheken gekauft werden sollten
- versuchen, Süßigkeiten und Medikamente nach ihrem Aussehen zu unterscheiden
- einsehen, daß die Aufbewahrung von Arzneimitteln besondere Umsicht erfordert

### Hinweise für den Unterricht

- über Verordnung und Einnahme von Arzneimitteln sprechen
- Informationen durch den Lehrer
- evtl. Versuch: Brunnenkresse mit aufgelösten Schmerztabletten gießen
- Hinweis: der Versuch verlangt vom Lehrer besondere Aufmerksamkeit, damit eine Einnahme der Tabletten bzw. Süßigkeiten vermieden wird
- Aufklärungsmaterialien zur Gesundheits-erziehung einsetzen
- Verweis darauf, daß Genußmittel wie Alkohol und Nikotin für Kinder besonders schädlich sind

## 3.2.3 Themen für den 3. Schuljahrgang

### **Lernfeld 1: Zusammenleben in der Gemeinschaft**

ZRW: 20 Std.

Rahmenthema: Das Kind in der Gruppe

#### **Miteinander umgehen – einander verstehen**

Menschen leben in unterschiedlichen Räumen und Gruppierungen zusammen. Es ist wichtig, daß auch für das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Kulturkreise und Religionen rechtzeitig Verständnis und Toleranz entwickelt werden.

#### **Intentionen**

Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, zunehmend selbständig und verantwortungsbewußt bei der Gestaltung des Zusammenlebens zu handeln. Ihnen soll bewußt werden, daß Umgangsregeln notwendig sind und in der Schule im Interesse aller eingehalten werden müssen.

#### **Lernziele**

- lernen, anderen Menschen Wünsche und Erwartungen in angemessener Form mitzuteilen
- erfahren, daß Menschen einander froh und traurig machen können
- akzeptieren und tolerieren, daß Menschen unterschiedlichen Kulturkreisen und Religionen angehören können
- eine Klassenordnung aufstellen
- einsehen, daß gemeinsam erarbeitete Ordnungen das Zusammenleben erleichtern und daß sie Rechte und Pflichten für alle begründen
- in bestimmten Situationen erfahren, daß im menschlichen Zusammenleben das Wohlbefinden des einzelnen aus der Verantwortung für die Gemeinschaft und auch aus Sachzwängen beschränkt ist
- erkennen, welche Möglichkeiten der Mitwirkung in der Schule bestehen und von ihnen wahrgenommen werden können

#### **Hinweise für den Unterricht**

- Spielszenen gestalten
- gemeinsame Regelungen treffen, bestehende Ordnungen (Klassen-, Schulordnung) überprüfen und ggf. verbessern
- Informationen über Religionen und/oder fremde Kulturen einholen
- Gestalten von Plakaten bzw. Handzetteln
- Verhaltensformen begründen und einhalten
- aktuelle Anlässe situativ klären, z. B. bei rücksichtslosem Verhalten einzelner Schülerinnen und Schüler oder Gruppen
- Gespräche, z. B. über wichtige Aufgaben/Ämter für Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer in der Schule
- einbeziehen der Schülerinnen und Schüler bei der Auswahl von Lernstoffen, Lernverfahren, Ausgestaltung des Klassenraumes/der Schule, Gestaltung von Schulfesten und Wanderungen

## Mann und Frau – Mutter und Vater

Kinder im Alter von 9 und 10 Jahren haben viele Fragen zum Thema Liebe, Schwangerschaft und Geburt, die sie mehr oder weniger offen aussprechen. Sie interessieren sich bereits stärker für Einzelheiten der Frage „Wo die Babys herkommen“ und können in vielen Fällen ihre eigene Entwicklung damit verbinden. Die Lehrkraft sollte die Unterrichtsgestaltung auf einem Elternabend absprechen und dann entscheiden, welche Kenntnisse über Schwangerschaft und Geburt vermittelt werden.

### Intentionen

Die Schülerinnen und Schüler sollen wissen, daß sich Jugendliche beiderlei Geschlechts mit zunehmendem Alter immer mehr füreinander interessieren, daß sie viel Freizeit miteinander verbringen, sich gegenseitig helfen und unterstützen. Sie sollen wissen, daß Mann und Frau sich lieben und durch Heirat eng aneinander binden können, daß sie Kinder bekommen können und als Vater und Mutter in einer Familie besondere Aufgaben und Pflichten zu erfüllen haben.

### Lernziele

- erkennen, wie Freunde miteinander umgehen
- wissen, wie die äußeren (evtl. inneren) Geschlechtsteile heißen\*
- wissen, daß sich ein Mensch aus einer winzigen Eizelle entwickelt (evtl. wissen, wie es zur Befruchtung der Eizelle kommt)\*
- lernen, daß alle Mitglieder einer Familie für alle Verantwortung tragen
- einsehen, daß auch Kinder Pflichten übernehmen müssen
- hören davon, daß Kinder sexuell mißbraucht werden können\*
- erfahren, wo Kinder Schutz und Hilfe erhalten können

### Hinweise für den Unterricht

- Spielszenen erarbeiten
- Kataloge aufstellen (z. B. „Mein Freund“, „Meine Stärken“)
- Abbildungen betrachten
- Bücher, die für Kinder geschrieben wurden, einbeziehen
- Gespräche im Stuhlkreis anbieten
- evtl. Entwickeln einer Zeitleiste „Von der Befruchtung zur Geburt“

\* Abstimmung mit dem Elternhaus (s. S. 8/9)

# Rahmenthema: Menschen arbeiten

## Öffentliche Einrichtungen

Post und Bahn sind öffentliche Einrichtungen, die durch Beförderung bzw. Übermittlung von Nachrichten, Gütern oder Personen Verbindungen schaffen. Sie verfügen dazu über moderne technische Mittel, zu deren Benutzung die Kinder bestimmte Verhaltensweisen und Techniken beherrschen müssen.

## Intentionen

Die Schülerinnen und Schüler sollen öffentliche Einrichtungen der Bahn und Post kennenlernen und die entsprechenden Einrichtungen benutzen können.

## Lernziele

- wichtige Dienstleistungen der Bahn und Post erfassen
- folgende Tätigkeiten ausführen, beschreiben und z. T. begründen können:
  - Brief/Karte mit Anschrift und Absender versehen
  - Telefongespräch annehmen und selbst einen Teilnehmer anrufen
  - ein öffentliches Verkehrsmittel benutzen
- begründen, weshalb Post und öffentliche Verkehrsmittel für uns notwendige Einrichtungen sind
- erfahren, daß es weitere öffentliche Einrichtungen gibt (z. B. Feuerwehr, Polizei)
- erfahren, daß Dienstleistungen Geld kosten
- erkennen, daß Nachrichtenübermittlung, Personen- und Warentransport früher beschwerlicher waren als heute

## Hinweise für den Unterricht

- Tätigkeiten in Spiel- und Realsituationen ausführen  
(z. B. mit Spielzeugtelefon üben)
- Unterrichtsgänge zu Einrichtungen der Post und Bahn
- Briefmarken sammeln und vergleichen
- evtl. Befragung eines Angestellten von Post und Bahn durchführen und auswerten
- Geschehen am Brief-, Paket- oder Fahrkartenschalter beobachten
- Vergleiche z. B. Funk – Telefon – Brief – mündliche Übermittlung

# Rahmenthema: Menschen beeinflussen ihre Umwelt

## Schutz unserer Pflanzen und Tiere

Über eigene Beobachtungen und über Medien werden an Kinder Probleme des Zusammenlebens von Pflanzen, Tieren und Menschen herangetragen. Schadwirkungen einzelner Lebewesen sind den Kindern zum Teil bekannt, aber in ihren Auswirkungen oft nicht verständlich. Erste fachliche Grundlagen und Einsichten sind daher notwendig.

### Intentionen

Die Schülerinnen und Schüler sollen Einblick in das Zusammenleben von Pflanzen, Tieren und Menschen sowie in Möglichkeiten der Einflußnahme des Menschen auf die Natur gewinnen. Es sind Einsichten über die Verantwortung des Menschen für die lebende und nichtlebende Natur anzubahnen.

### Lernziele

- einige geschützte Pflanzen und Tiere kennenlernen
- wissen, daß gefährdete Pflanzen und Tiere in Schutzgebieten leben
- Symbole für Schutzgebiete kennen
- Verhaltensweisen in Schutzgebieten ableiten
- erfahren, wodurch Wildpflanzen die Kulturpflanzen beeinflussen können
- Schadwirkungen durch Tiere erkennen
- Nahrungsketten erkennen und Zusammenhänge zwischen Pflanzen und Tieren herstellen
- erfahren, wie der Mensch Einfluß nehmen kann
- die Verantwortung des Menschen für die Natur erkennen, begründen und praktizieren

### Hinweise für den Unterricht

- Abbildungen, Dias und ggf. Naturobjekte betrachten
- Schutzgebiete im Heimatterritorium erkunden - Schutzgebiete auf Karten aufsuchen
- Symbole betrachten und beschreiben
- Problemgespräch zu Verhaltensweisen
- Unterrichtsgang am Beispiel von Gärten und Feldern
- Erfahrungen aus dem Schulgarten oder eigenen Garten einbeziehen, evtl. Befragung von Bauern ...
- manuelle Schädlingsbekämpfung an Anlagen und Beeten evtl. Bau von Sitzkrücken

## Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung

Wasser ist für Menschen, Tiere und Pflanzen lebensnotwendig. Durch Wasserverschmutzung wird das Leben in den Gewässern bedroht, die Sicherstellung der Trinkwasservorräte wird beeinträchtigt. Es müssen erhebliche Mittel aufgebracht werden, um Trinkwasser zu gewinnen und Abwasser zu reinigen.

### Intentionen

Die Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, daß die Versorgung mit einwandfreiem Trinkwasser und die Beseitigung von Abwasser lebenswichtige öffentliche und private Aufgaben sind. Sie sollen erkunden, wie diese Aufgaben in ihrer Umgebung gelöst werden und sollen zum verantwortungsbewußten, sorgsamem Umgang mit Wasser bereit sein.

### Lernziele

- Bedeutung des Wassers für den Haushalt feststellen
- Wasserversorgung früher und heute erforschen
- erkunden, wo das Trinkwasser herkommt
- feststellen, wodurch im Haushalt Wasser verschmutzt wird
- erkunden, wohin Abwasser geleitet werden
- feststellen, wo außer im Haushalt noch Wasser verschmutzt wird
- Gefahren kennen, die von verschmutztem Wasser ausgehen können
- Informationen zur Wasserversorgung und Wasserverschmutzung zusammentragen
- erkennen, daß sparsamer Wasserverbrauch notwendig ist

### Hinweise für den Unterricht

- Befragungen durchführen, Ergebnisse auflisten und ordnen
- alte Dokumente, Abbildungen, Informationen nutzen
- evtl. Unterrichtsgang zum Wasserwerk, Einsatz von Medien
- Tabelle anlegen
- Unterrichtsgang zur Kläranlage, Skizzen, Abbildungen
- Befragung von Fachleuten
- Versuche: Pflanzen mit Salzwasser/Spülmittel/Waschmittellösungen gießen; Laubblätter mit Essigwasser besprühen; verschmutztes Wasser filtern
- Zeitungsausschnitte und Bildmaterial sammeln
- Informationstafel gestalten

### **Rahmenthema: Umgang mit Pflanzen und Tieren**

#### **Haustiere**

Der Bauernhof bietet die Grundlage für die Haltung und Züchtung von landwirtschaftlichen Nutztieren, die für die Ernährung des Menschen wichtig sind. Tierische Produkte werden in der Industrie weiterverarbeitet.

#### **Intentionen**

Die Schülerinnen und Schüler sollen an ausgewählten Haustieren die Bedeutung für den Menschen kennenlernen. Sie lernen Pflege- und Handlungsmaßnahmen kennen. Sie erfahren von der Verantwortung des Menschen für das Leben und die Gesundheit dieser Tiere.

#### **Lernziele**

- Vätertier, Muttertier und Jungtier benennen
- Körpergliederung und -bedeckung erkennen
- Kenntnisse über Futter, Geburt und Aufzucht der Jungtiere
- erfahren, welche Pflegemaßnahmen der Gesunderhaltung der Tiere dienen
- erkennen, wie Haustiere genutzt werden

#### **Hinweise für den Unterricht**

- Auswahl der Tiere je nach örtlichen Gegebenheiten (z. B. Schwein, Rind, Huhn ...)
- evtl. Besuch eines Bauernhofes
- Einsatz von Film-, Bild- und Textmaterial
- über Erlebnisse mit Tieren berichten
  
- z. B. Fleisch, Milch, ..., Felle, Borsten ...

# Rahmenthema: Heimische Pflanzen und Tiere

## Auf Feldern

Obst und Gemüse als Bestandteile der Nahrung bilden den Zugang zu diesem Lebensraum. Die Frage nach der Herkunft bekannter Naturprodukte läßt Neugier und Interesse an Pflanzen der Felder entstehen.

## Intentionen

Die Schülerinnen und Schüler sollen ausgewählte Kulturpflanzen und Wildpflanzen der Felder sowie Tiere in diesem Lebensraum kennenlernen. Am Beispiel der Obstbaublüte werden Grundkenntnisse über den Bau von Pflanzen erweitert.

## Lernziele

- erfahren, welche wichtigen Kultur- und Wildpflanzen auf unseren Feldern wachsen
- wissen, welche Tiere auf unseren Feldern leben und wovon sie sich ernähren
- einfache Nahrungsketten erkennen
- Grundaufbau der Obstbaublüte erkennen
- mit Geräten und Materialien sorgsam umgehen können

## Hinweise für den Unterricht

- Unterrichtsgang durchführen: Originale (z. B. Getreide, Kartoffel, Sonnenblume, Raps, Mohn, Kornblume, Ackerkratzdistel; Mäusebussard, Feldhamster, Feldmaus) beschreiben und mit Abbildungen vergleichen
- Nutzung von einfachen Bestimmungsbüchern
- über Erlebnisse mit Tieren berichten
- Einsatz von Kinderliteratur
- einfache Nahrungsketten beschreiben
- Zerlegen einer Obstbaublüte



# Rahmenthema: Wettererscheinungen

## Der Tagbogen der Sonne

Kinder suchen nach Ursachen für jahreszeitliche Veränderungen des Wetters. Durch Beobachtungen und Vergleiche des Tagbogens der Sonne zu verschiedenen Jahreszeiten können Abhängigkeiten aufgedeckt und Beziehungen zu Wettererscheinungen hergestellt werden.

### Intentionen

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Abhängigkeit der Lufttemperatur von der Höhe und Länge des Tagbogens der Sonne in den Jahreszeiten erkennen.

### Lernziele

- Sonnenauf- und -untergangszeiten in den einzelnen Jahreszeiten ermitteln (evtl. auch Auf- und Untergangsrichtungen)
- Mittagshöhe der Sonne in den Jahreszeiten bestimmen
- Länge des Tages feststellen
- Messung der Lufttemperatur in den Jahreszeiten selbständig durchführen
- Temperaturwerte, Mittagshöhen und Tageslängen für die einzelnen Jahreszeiten gegenüberstellen

### Hinweise für den Unterricht

- direkte Beobachtung (im Winter): Kalenderangaben oder Wetterbericht in der Presse auswerten
- Tages- und Nachtlängen berechnen
- evtl. Schattenstab nutzen
- Wetterbeobachtungstabellen aus Schuljahrgang 2<sup>o</sup> und eigene Tempaturaufzeichnungen aus Schuljahrgang 3 einbeziehen
- Tabelle anlegen, Eintragungen vergleichen und Vermutungen anstellen

### Unser Heimatort und Landkreis

Der Wohnort ist für Kinder in vielfältiger Weise bedeutsam und zugänglich. Seine Erschließung in räumlicher, sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht im Unterricht ist eng mit den Erfahrungen und Kenntnissen der Kinder zu verknüpfen. Zur Erweiterung und Vertiefung werden sie in Grundlagen des Kartenverständnisses eingeführt.

### Intentionen

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich in ihrem Wohnort und seiner näheren Umgebung orientieren können, Lagebeziehungen erkennen und seine Raumgliederung erfassen. Dabei gehen sie mit Modellen um, orientieren sich an Plänen und Karten und lernen sie in ständiger Gegenüberstellung mit der Wirklichkeit zu „lesen“. Dazu ist es notwendig, Verständnis für die Zeichensprache der Karte zu entwickeln.

Die Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, wie der Ort mit seiner Umgebung ausgestattet ist, um den Bedürfnissen der Einwohner zu genügen. Sie lernen Lage und Bedeutung wichtiger Gebäude, Anlagen bzw. Einrichtungen kennen, die z. B. dem Wohnen, der Arbeit, Erholung, Bildung, Versorgung, dem Verkehr oder dem Schutz der Umwelt dienen. Die Schülerinnen und Schüler werden angeleitet, die Schönheit des Heimatortes und seiner Umgebung bzw. des Landkreises anhand konkreter Gegebenheiten wahrzunehmen.

### Lernziele

- Plan des Schulgrundstücks vom Modell ableiten (Erfahrungen mit dem Bildplan aus Schuljahrgang 2 einbeziehen)
- den Plan des Heimatorts bzw. des Landkreises „lesen“ lernen

### Hinweise für den Unterricht

- Objekte des Schulgrundstücks in ihrer Lage (Richtung, Entfernung) erfassen
- Himmelsrichtungen mit dem Kompaß bestimmen
- Modell des Schulgrundstücks gestalten/im Sandkasten darstellen
- Symbole für Legende finden/vorgegebene Symbole deuten
- Plan des Schulgrundstücks zeichnen (Schablonen verwenden) oder „stummen Plan“ ergänzen lassen
- Plan einordnen  
Unterrichtsgang durchführen – Übereinstimmung von Plan und Wirklichkeit werten
- Kartenzeichen und Linearmaßstab nutzen
- Erkundungsübungen, Wegbeschreibungen, Lagebeziehungen
- Arbeitsblätter ausmalen, bezeichnen bzw. in Arbeitsblätter einzeichnen

## Lernziele

- den Wohnort mit den für das Leben der Menschen wichtigen Gebäuden, Arbeitsstätten, Freizeit- und Erholungsstätten, Einkaufseinrichtungen, besondere historische Bauten gezielt erkunden
- Dorf und Stadt hinsichtlich ihrer Wohnqualität vergleichen
- landschaftliche Gegebenheiten der näheren Umgebung erkunden – Oberflächenformen (z. B. Tal, Ebene, Hügel, Berg)
- erkennen, wie Höhen auf der Karte dargestellt werden

## Hinweise für den Unterricht

- Arbeit am Ortsplan
- Unterrichtsgänge
- Beobachtungen, wo und wie der Wohnort verändert wird
- evtl. Projekt „Mein Wohnort“
- Exkursion
- Oberflächenformen darstellen (Sandmodelle)
- Kartendarstellung ableiten (zerlegbares Bergmodell, Modellberg in Glaswanne)

### Rahmenthema: Die Natur verändert sich

#### Veränderungen in der Natur

Veränderungen der belebten Natur in den Jahreszeiten sind Erscheinungen, die den Kindern aus eigener Beobachtung und Erfahrung bekannt sind. Anliegen dieser Thematik ist es, in diese Sachverhalte tiefer einzudringen, Erklärungen zu suchen und Veränderungen in der unbelebten Natur als Ursache zu erkennen.

#### Intentionen

Die Schülerinnen und Schüler sollen Veränderungen an Pflanzen und Tieren in den Jahreszeiten beobachten und diese in Beziehung zu jahreszeitlichen Veränderungen des Wetters setzen. Sie sollen befähigt werden, Freude an der Natur zu empfinden. Es ist die Überzeugung auszubilden, daß Jungtiere nicht belästigt und beunruhigt werden dürfen.

#### Lernziele

- die Veränderung eines Laubbaumes in den Jahreszeiten beobachten
- die Entwicklung einer Obstbaumblüte bis zur Frucht beobachten
- erkennen, daß diese Veränderungen z. B. von der Temperatur abhängig sind
- das Verhalten von Tieren in den Jahreszeiten beobachten
- diese Verhaltensweisen auf Grundlage der Wettererscheinungen erklären

#### Hinweise für den Unterricht

- Festhalten der Beobachtungsergebnisse in einer Tabelle
- Wetterbeobachtungstabellen aus Schuljahren 2 und 3 nutzen
- Veränderungen an Pflanzen und Tieren bildhaft darstellen (Jahreszeitkalender erweitern)
- Einsatz von Kinderliteratur
- Erlebnisberichte über Verhaltensweisen von Tieren

# Rahmenthema: Menschen verändern sich und ihre Lebensweise

## Mein Zuhause hat Geschichte

Die geschichtliche Ausweitung des Zeithorizontes der Kinder dieser Altersstufe erfolgt zumeist an Zeugnissen aus der Vergangenheit des Heimatortes und seiner näheren Umgebung. An Sachzeugen wie historischen Anlagen, Bauten, Denkmälern oder heimatgeschichtlichen Persönlichkeiten können bedeutsame Entwicklungen des Heimatterritories lebendig werden.

## Intentionen

Die Schülerinnen und Schüler sollen ortsgeschichtliche Zeugnisse von allgemeiner Bedeutung an Ort und Stelle oder in Sammlungen (z. B. Museum, Heimatstube) kennen und erleben lernen. Dadurch wird für sie die Gegenwart durchschaubarer und der ständige Wandel bewußt.

## Lernziele

- zugängliche markante geschichtliche Zeugnisse erkennen und deuten
- solche Zeugnisse zeitlich ungefähr einordnen
- evtl. bekannte Persönlichkeiten aus der Vergangenheit des Ortes kennenlernen
- Gründe für die Besiedlung des örtlichen Raumes bzw. für die Erweiterung der Siedlung kennen
- Wertbewußtsein entwickeln und Interesse an der Heimatgeschichte entwickeln
- sich Hilfen für Ortskundige bzw. Neubürger überlegen

## Hinweise für den Unterricht

- Unterrichtsgänge zu historischen Zeugnissen vorbereiten, durchführen und auswerten
- Personen befragen
- Bücher und Bilder mitbringen
- mit historischen Quellen (Chroniken, Karten, Wappen ...) arbeiten
- Ereignisse in die Zeitleiste einordnen
- evtl. Projekt „Eine Führung durch unseren Heimatort“

**Rahmenthema: Den Körper gesund erhalten****Wir ernähren uns gesund**

Eine ausreichende und vollwertige Nahrung ist lebenswichtig, Überernährung sowie falsche Ernährungs- und Eßgewohnheiten sind Probleme unserer Zeit. Daher kann dieses Thema einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitserziehung leisten, wobei die Zusammenarbeit mit den Eltern zu empfehlen ist.

**Intentionen**

Die Schülerinnen und Schüler sollen bereit und fähig werden, durch gesunde Ernährung ihre Gesundheit zu erhalten. Sie sollen erfahren, daß falsche Ernährungsweisen und -gewohnheiten oft zu Übergewicht und Anfälligkeiten für Krankheiten führen.

**Lernziele**

- Nahrungsmittel und Nährstoffe nennen
- wissen, wozu der Körper Nahrung braucht
- über unser Ernährungsverhalten diskutieren
- Folgen des übermäßigen Genusses von Süßigkeiten erkennen
- erkennen, welche Absicht die Werbung z. B. für Süßigkeiten verfolgt
- wissen, wie eine vollwertige Mahlzeit beschaffen sein sollte
- richtige Eßgewohnheiten und Tischsitten annehmen und einhalten
- erfahren, welchen Weg die Nahrung im Körper nimmt
- Folgen des Rauchens auf die Gesundheit kennenlernen

**Hinweise für den Unterricht**

- mitteilen, was sie gern (nicht gern) essen
- Aufklärungsmaterial anschauen und darüber sprechen
- Schüleraufträge:
  - „Was ich gestern im Verlaufe des Tages zu mir genommen habe“ – in einfache Erhebungsbögen eintragen, vergleichen, auswerten
  - Einkaufszettel sammeln und auswerten
  - Werbematerial über Süßigkeiten sammeln und auswerten
- Berichte über Menschen in Hungergebieten
- evtl. einen Speiseplan aufstellen
- zeitweise im Klassenraum gemeinsam frühstücken
- im Stuhlkreis über Tischsitten sprechen, evtl. über eine Familienfeier in einem Speiserestaurant berichten
- Kauversuch: Zerkleinern der Nahrung – Wirkung des Speichels
- Hinweise auf gesundheitliche Schäden durch das Rauchen
- Besuch von Produktionsstätten, z. B. Bäckerei, Molkerei o. a.

# Rahmenthema: Verhalten bei Unfällen und anderen Gefahren

## Brandgefahr und Brandbekämpfung

### Intentionen

Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, richtig mit Feuer umzugehen und Brandgefahren für sich und andere Menschen zu vermeiden, damit dem Feuer der Reiz des Verbotenen und der Brandgefahr der Schrecken genommen wird. Die Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, daß die Feuerwehr wichtige Aufgaben im Dienst der Allgemeinheit zu erfüllen hat.

### Lernziele

- wissen, wie man sich bei Bränden richtig zu verhalten hat
- wissen, wie Erwachsene bzw. die Feuerwehr zu benachrichtigen ist
- wissen, daß man die Feuerwehr nicht mutwillig alarmieren darf
- wissen, wie man die Tätigkeit der Feuerwehr unterstützen kann
- die wichtigsten Tätigkeiten, Einrichtungen und Geräte der Feuerwehr kennen und die Lage der nächsten Feuerwehrdienststelle beschreiben
- erkennen, daß die Feuerwehr dem Schutz und der Sicherheit der Bürger dient
- erfahren, welche Stoffe leicht brennen
- herausfinden, wie Feuer gelöscht werden kann

### Hinweise für den Unterricht

- am Probealarm der Schule teilnehmen und die Durchführung auswerten
- Rollenspiel: Hilfe herbeiholen, Feuerwehr anrufen
- eine Feuerwehrrübung beobachten, dabei üben, wie man sich als Zuschauer verhält
- evtl. Unterrichtsgang zur Feuerwehr organisieren, Gespräch mit einem Feuerwehrmann führen
- Arbeit mit dem Ortsplan
- Abbildungen einsetzen
- Bildmaterial und Zeitungsmeldungen auswerten

## Umgang mit elektrischen Geräten

Mit zunehmendem Alter haben die Kinder täglich mit elektrischen Geräten zu tun und erfahren Wirkungen elektrischer Energie. Sie müssen daher frühzeitig lernen, sachgemäß mit elektrischen Geräten und Anlagen umzugehen, um Gefährdungen für sich und andere zu vermeiden.

### Intentionen

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Bedeutung des elektrischen Stromes für unser Leben ermessen. Ihnen muß daher die Gefährlichkeit unsachgemäßen Umgangs mit elektrischem Strom eindringlich bewußt gemacht werden.

### Lernziele

- elektrische Geräte aus dem Haushalt nennen können
- aufzeigen, welche Bedeutung der elektrische Strom für unser Leben hat
- erkennen, wie elektrische Energie genutzt werden kann (Wärme, Licht, Bewegung)
- die Gefährlichkeit eines unsachgemäßen Umgangs mit Strom erkennen und begründen können
- wissen, warum man besonders aufmerksam mit diesen Geräten und Anlagen umgehen muß

### Hinweise für den Unterricht

- Bilder aus Prospekten und Katalogen sammeln
- Betrachtung: Wie unsere Urgroßeltern ohne elektrischen Strom gelebt haben
- beschreiben, wie ich das Essen auf dem Elektroherd aufwärme oder wie ich mit dem Staubsauger umgehe ... – evtl. in Gruppen arbeiten
- über Gefahren sprechen, Zeitungsmeldungen auswerten



## 3.2.4 Themen für den 4. Schuljahrgang

### **Lernfeld 1: Zusammenleben in der Gemeinschaft**

ZRW: 30 Std.

Rahmenthema: Das Kind in der Gruppe

#### **Andere Menschen achten und tolerieren**

Zur Lebensgemeinschaft der Kinder gehören auch ältere Menschen, Behinderte und Ausländer. Erfahrungen im Umgang mit ihnen sind bei der Behandlung des Themas aufzugreifen.

#### **Intentionen**

Die Schülerinnen und Schüler sollen erste Einsichten in Lebensbereiche erhalten, die ihren Erfahrungen nicht entsprechen.

#### **Lernziele**

- erfahren, daß ältere oder behinderte Menschen gleichberechtigte Lebensansprüche besitzen und praktische Solidarität nötig ist
- die Lebenssituation und Kultur ausländischer Kinder kennenlernen
- nach den Ursachen fremder Verhaltensweisen fragen und offen und integrativ auf ausländische Kinder eingehen
- lernen, Konflikte, die im Zusammenleben der Kulturen auftreten, zu verstehen und zu vermeiden
- Verhinderung und Abbau von Aggression und Gewalt im Zusammenleben der Menschen
- Erziehung zur offenen Meinungsäußerung

#### **Hinweise für den Unterricht**

- Informationen sammeln, eigene Erlebnisse austauschen
- ausländische Mitschülerinnen und Mitschüler erzählen (z. B. Sprache, Musik, Gastfreundschaft ...)
- Identifikationspersonen finden
- Erzeugnisse aus dem betreffenden Land vorstellen (z. B. Obst, Gemüse ...)
- Gestalten von Schautafeln
- Spielszenen gestalten
- Besuch eines Pflegeheimes
- Besuch einer Schule für Lern- oder Körperbehinderte
- Diskussionen und Gesprächsrunden

# Rahmenthema: Menschen arbeiten

## Arbeitsstätten in unserem Umfeld

Den Kindern sind Merkmale der Arbeit durch Spiele, häusliche Pflichten, Hausaufgaben sowie durch gelegentliche Einblicke in die Tätigkeit von Familienmitgliedern und anderen Erwachsenen vertraut. Sie wissen, daß Arbeit Mühe macht, aber auch Freude bereiten kann. Von Arbeitsplätzen in der arbeitsteiligen Wirtschaft besitzen sie jedoch im allgemeinen nur ungenaue Vorstellungen.

## Intentionen

Die Schülerinnen und Schüler sollen einige unterschiedliche Arbeitsstätten in ihrer Umgebung genauer kennenlernen und die Arbeiten im Hinblick auf Aufgaben und Anforderungen vergleichen können. Sie erkennen, wie wichtig Arbeit für unser Leben, für den Einzelnen und die Allgemeinheit ist.

## Lernziele

- den Arbeitsplatz und den Haushalt erkunden, und dabei Aufgaben, Anforderungen, Vorgänge, Arbeitsgeräte, Arbeitsteilung, Zusammenarbeit, Fürsorge beschreiben können
- erfahren, daß Arbeit Freude und Verdruß bereiten kann
- unterschiedliche Betriebe (z. B. Dienstleistungsbetrieb, Produktionsbetrieb) erkunden
- einen Gegenstand im arbeitsteiligen Verfahren herstellen

## Hinweise für den Unterricht

- bestimmte Arbeiten, die im Haushalt anfallen, gemeinsam ausführen, z. B. einkaufen, abwaschen, Mahlzeit zubereiten
- Unterrichtsgänge durchführen (z. B. Bäckerei, Ziegelei, Tankstelle, Reinigung ...)
- Einsatz von Medien, Ausstellungen
- Wandzeitung gestalten
- evtl. Eltern als Vertreter verschiedener Berufe erzählen lassen und befragen lassen
- Spielzeug, Klassenschmuck ... entwerfen, in Einzelteilen herstellen und zusammensetzen

# Rahmenthema: Menschen beeinflussen ihre Umwelt

## Wir schützen unsere Umwelt

Auf der Grundlage unterschiedlicher Themen sind die Kinder im Laufe der vier Schuljahre zur Erkenntnis gelangt, daß der Mensch die Natur in verschiedener Weise beeinflussen kann. Die besondere Verantwortung des Menschen für die Natur ist an praktischen Beispielen zu belegen.

### Intentionen

Die Schülerinnen und Schüler sollen anhand ausgewählter Beispiele die besondere Verantwortung des Menschen für seine Umwelt erkennen. Es soll eine komplexere Betrachtungsweise der Umweltprobleme angebahnt werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen zu praktischen Maßnahmen des Tier- und Pflanzenschutzes ange-regt werden.

### Lernziele

- wissen, daß der Mensch die Natur auf unterschiedliche Weise nutzen kann (Lebens- und Wirtschaftsraum, Nahrungsgrundlage)
- erkennen, daß durch Einflußnahme des Menschen auf die Natur Nutzen und Schaden entstehen kann
- Ursachen für ausgewählte Umweltschäden erkennen und einfache Maßnahmen zur Beseitigung ableiten
- anhand der Nutzungsmöglichkeiten verschiedener Lebensräume (Felder, Wälder) Maßnahmen des Tier- und Pflanzenschutzes ableiten
- entsprechende Verhaltensweisen erkennen und befolgen
- Formen des Tier- und Pflanzenschutzes organisieren und durchführen

### Hinweise für den Unterricht

- Bildbetrachtungen, Literatur auswerten
- Erlebnisberichte
- evtl. Exkursion/Projekt
- Problemgespräche, evtl. Naturschützer befragen
- evtl. Beetversuche im Schulgarten zur Düngung und Überdüngung nutzen
- Versuche zur Luft- und Wasserver-schmutzung planen und durchführen
- Ausstellung über Nutzungsmöglichkei-ten ausgewählter Lebensräume organi-sieren
- Bau von Futterhäuschen, Nisthilfen an geeigneten Stellen anbringen

## **Ein Betrieb verändert die Landschaft**

Sowohl Landwirtschafts- als auch Industriebetriebe können den heimatlichen Raum stark verändern. Die negativen Folgen der Raumnutzung werden zunehmend deutlicher. Viele Betriebe verstärken ihre Anstrengungen um aktiven Landschafts- und Umweltschutz.

### **Intentionen**

Die Schülerinnen und Schüler sollen einen ausgewählten Betrieb kennenlernen, der ihre Umwelt beeinflusst. Die Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, durch welche Maßnahmen der Betrieb Belastungen für die Umwelt gering halten kann.

### **Lernziele**

- Name und Lage des Betriebes feststellen
- Umweltbeeinflussung durch den Betrieb erkunden (z. B. Boden, Luft, Wasser, Lärm)
- Maßnahmen des Betriebes für den Umweltschutz ermitteln

### **Hinweise für den Unterricht**

- Kartenarbeit
- Unterrichtsgang-Fragekatalog entwickeln, Fachleute befragen, Zeichnungen anfertigen, Bilder und Prospekte sammeln, Ergebnisse auswerten
- einfache Tests zur Luft- und Wasserverschmutzung durchführen

Rahmenthema: Umgang mit Pflanzen und Tieren

### **Erhalt bedrohter heimischer Tiere und Pflanzen**

Alle Tiere und Pflanzen benötigen Lebensbedingungen, die ihren natürlichen Lebensbedürfnissen entsprechen. Den Kindern ist bekannt, wie ausgewählte Pflanzen und Tiere gepflegt werden, damit diese Bedingungen erfüllt sind. Die vorhandenen Kenntnisse sollen aufgegriffen, erweitert und verallgemeinert werden. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, daß durch Umweltschäden der Lebensraum heimischer Tiere und Pflanzen bedroht ist.

### **Intentionen**

Die Schülerinnen und Schüler erfahren, daß der Schutz unserer natürlichen Umwelt lebenswichtig für viele heimische Tier- und Pflanzenarten ist. Sie werden auf Umweltschäden aufmerksam gemacht. Es ist die Einstellung weiter auszubilden, daß der Mensch Verantwortung für das Leben und die Gesundheit von Pflanzen und Tieren trägt.

### **Lernziele**

- erfahren, welche Wachstumsbedingungen Kultur- und Wildpflanzen benötigen
- erkennen, wie sie genutzt werden
- begründen, welche Pflegemaßnahmen erforderlich sind, um Umweltschäden zu mindern
- wissen, daß Tiere und Pflanzen von Menschen gezüchtet werden
- Einsicht gewinnen, daß Tiere einem natürlichen Lebensraum angepaßt sind

### **Hinweise für den Unterricht**

- Erkundungsgänge, evtl. Anlage einer Materialsammlung, evtl. Bauern befragen
- Literatur auswerten
- Filme, Bilder, Texte

# Rahmenthema: Heimische Pflanzen und Tiere

## In Wäldern

Auf Menschen aller Altersgruppen, besonders aber auf Kinder, übt der Wald eine Faszination wie kaum ein anderer Lebensraum aus. Der Wald ist sowohl Ort rationaler Erkundung, wie auch geeignete Möglichkeit, Gefühle und Einstellungen zu entwickeln.

## Intentionen

Die Schülerinnen und Schüler sollen die verschiedenen Erscheinungsbilder der Pflanzen im Wald kennenlernen. In Verbindung damit unterscheiden sie Waldarten. Sie lernen Aussehen und Lebensweise ausgewählter Tiere des Waldes kennen. Sie sollen befähigt werden, sich an den Naturschönheiten zu erfreuen.

## Lernziele

- erfahren, daß Kräuter, Sträucher und Bäume im Wald wachsen und wie man sie unterscheiden kann
- ausgewählte Pflanzenvertreter des Waldes kennenlernen
- wissen, welche Tiere im Wald leben und wovon sie sich ernähren
- krautige Pflanzen und Blätter von Laubbäumen herbarisieren können
- Wald mit allen Sinnen erkunden und dabei Freude an der Schönheit und Ruhe des Waldes empfinden

## Hinweise für den Unterricht

- Exkursion in den Wald – Erkundungsaufgaben erfüllen, Betrachten, Beobachten und Beschreiben von Naturobjekten (z. B. Laub- und Nadelbäume, Sträucher, Kräuter nach territorialen Gegebenheiten; Reh, Fuchs, Wildschwein, Specht, Eichelhäher, Kuckuck)
- einfache Nahrungsketten beschreiben
- Kreisgespräche über Erlebnisse mit Tieren des Waldes
- Sammeln und Herbarisieren von Pflanzen und Pflanzenteilen
- Ausstellung im Klassenraum
- Basteln mit Naturmaterialien
- Bestimmen von Pflanzen mit Hilfe von Bestimmungsbüchern
- evtl. Projekt

## Wir vergleichen und ordnen Pflanzen und Tiere

Im Laufe von vier Schuljahren haben die Kinder eine Vielfalt von Pflanzen und Tieren in den einzelnen Lebensräumen kennengelernt. Das Bedürfnis, Pflanzen und Tiere beim Namen zu nennen, zu vergleichen und zu ordnen ist schon relativ früh entwickelt, kann aber erst in befriedigender Weise erfolgen, wenn ausreichende Artenkenntnisse die Grundlage bilden.

### Intentionen

Die Schülerinnen und Schüler sollen anhand äußerer Merkmale Pflanzen und Tiere benennen, beschreiben und wiedererkennen. Sie sollen durch Vergleich gemeinsame und unterscheidende Merkmale herausfinden und in der Lage sein, auf der Grundlage gleicher Merkmale Pflanzen und Tiere bestimmten Gruppen zuzuordnen.

### Lernziele

- Pflanzen und Tiere benennen und bekannten Lebensräumen zuordnen
- Pflanzen bzw. Pflanzenteile sammeln und herbarisieren
- gemeinsame und unterscheidende Merkmale von Pflanzenteilen erkunden
- erkennen, daß Pflanzen aufgrund gemeinsamer Merkmale Pflanzengruppen bilden
- erkennen, daß Tiere unterschiedliche Gestalt und Gliederung des Körpers haben
- Tiere miteinander vergleichen und auf der Grundlage ähnlicher bzw. gleicher Merkmale zu Gruppen zusammenfassen

### Hinweise für den Unterricht

- Betrachten, Beschreiben von Pflanzen und Tieren
- evtl. reaktivierender Unterrichtsgang
- Pflanzensammlung anlegen - Blätter pressen, betrachten, beschreiben, Skizzieren von Blattformen, Begriffe bilden, Gruppen zuordnen

# Rahmenthema: Wettererscheinungen

## Wasser in unserer Umwelt

Neben den Niederschlägen existiert Wasser in vielen Erscheinungen z. B. in der Luft, im Boden, in Gewässern und in Lebewesen. Durch Wetterbeobachtungen sind den Kindern Niederschlagsformen bekannt, in denen Wasser in unterschiedlichen Zustandsformen auftritt. Sie wissen, daß bestimmte Zustandsformen in bestimmten Jahreszeiten vorherrschen.

### Intentionen

Die Schülerinnen und Schüler sollen über Beobachtungen und Versuche zur Erkenntnis gelangen, daß das Wasser in der Natur in verschiedenen Zustandsformen vorhanden ist, die temperaturabhängig sind. Sie sollen angeleitet werden, Versuche zur Veränderung der Zustandsformen des Wassers zu planen und diese in Partner- und Gruppenarbeit durchzuführen.

### Lernziele

- Gewässer (stehende und fließende ) in der näheren Umgebung benennen
- Wasser in Pflanzen feststellen
- erkennen, wo Wasser noch vorkommt (Luft, Boden)
- Zustandsformen des Wassers kennen
- Versuche zum Verdunsten, Verdampfen, Kondensieren, Gefrieren und Schmelzen des Wassers planen und durchführen
- Beobachtungsergebnisse erfassen
- Kreislauf des Wassers in der Natur mit Hilfe der Versuche erklären

### Hinweise für den Unterricht

- Kartenarbeit
- Versuch: Ausdrücken von Wasser aus Stengelquerschnitt einer krautigen Pflanze
- eigene Erkundungen
- Wetterbeobachtungstabellen aus Schuljahrgang 2 nutzen
- Versuchsdurchführung planen, Geräte zusammenstellen, Umgang mit Geräten üben (Unfallgefahr beachten!!), Partner- und Gruppenarbeit, Protokoll schreiben



## Bei uns in Sachsen-Anhalt

Den Kindern ist im allgemeinen ihre weitere Umgebung nicht in dem Maße bekannt wie ihr Heimatort. Im Unterricht geht es vorrangig darum, ihre Vorstellungen und Erfahrungen von der Gestaltung von Landschaftsräumen zu erweitern.

### Intentionen

Die Schülerinnen und Schüler lernen einige wenige Gebiete unseres Landes Sachsen-Anhalt kennen, die sich deutlich von ihrem heimatlichen Lebensraum unterscheiden. Dabei werden ihnen Merkmale bewußt, die eine Landschaft prägen. Sie lassen sich erfassen, wenn unterschiedliche, kontrastierende Räume gegenübergestellt werden (z. B. großstädtische Ballung – ländlicher Siedlungsraum; Mittelgebirgsland – Tiefland). Die Kenntnisse über solche Bausteine sollen schließlich einen groben Überblick über das Land Sachsen-Anhalt vermitteln. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Landeshauptstadt kennen.

Eine abgerundete Behandlung des Landes ist nicht anzustreben.

### Lernziele

- einen Landschaftsraum in seiner Erscheinungsvielfalt kennenlernen
- kontrastierende Landschaftsgebiete gegenüberstellen können
  
- sich einen Überblick über das Land Sachsen-Anhalt verschaffen (Gliederung, wichtige Landschaften, ausgewählte Städte und Verkehrswege), Landwirtschafts- und Industriegebiete, Sehenswürdigkeiten, Naturparks, Bau- und Denkmäler des näheren Territoriums
  
- die Landeshauptstadt kennenlernen (Lage, Einwohnerzahl, bedeutsame Einrichtungen, Bauten und Sehenswürdigkeiten – Einblicke in die historische Entwicklung)

### Hinweise für den Unterricht

- mögliche Beispiele:
  - Harz – Börde
  - Elbniederung – oberes Bodetal
  - Raum Halle – Altmark
- Karten, Bilder, Prospekte, Profile und Texte auswerten
- evtl. Klassenfahrt in ein Erholungsgebiet (z. B. Harz)
- evtl. Projekt/Gruppenarbeit:  
Würfelspiel „Eine Reise durch unser Land zwischen Havel und Unstrut“ (Stumme Karte zu einer Spieltafel umgestalten Fragekarten zu geographischen, biologischen und kulturhistorischen Sachverhalten sowie Spielregeln entwickeln) – sinnvolle Ergänzung durch Lieder, Sagen, Bräuche
- evtl. Exkursion
- Alternative: „Fiktive Exkursion“ mit Plänen, Bildmaterial, Dokumenten, Schülerberichten

### Rahmenthema: Die Natur verändert sich

#### Lebewesen wachsen und entwickeln sich

Den Kindern ist bekannt, daß sich Pflanzen und Tiere im Laufe ihres Daseins verändern. Durch eigene Beobachtungen und Versuche sollen Etappen dieser Entwicklung bewußter wahrgenommen und als gemeinsames Merkmal von Lebewesen erkannt werden.

#### Intentionen

Die Schülerinnen und Schüler sollen wesentliche Merkmale von Lebewesen, wie Wachstum und Entwicklung, an ausgewählten Beispielen erfassen. Die Achtung vor dem Leben ist zu vertiefen.

#### Lernziele

- Wachstum und Entwicklung an Pflanzen und Tieren beobachten
- Veränderungen festhalten
- Versuche planen, durchführen und auswerten
- Freude am Erkunden empfinden
- Achtung vor Lebewesen beweisen

#### Hinweise für den Unterricht

- Langzeitbeobachtungen an Vögeln, Säugetieren und Laubbäumen
- Kurzzeitbeobachtungen an Schnellkeimern (Erbsen, Bohne)
- Beobachtungstabellen anlegen
- Versuche zur Individualentwicklung (z. B. Wasserfrosch, Kohlweißling, Kartoffelkäfer) gemeinsam planen, in Gruppen- bzw. Partnerarbeit durchführen
- Erlebnisberichte

# Rahmenthema: Menschen verändern sich und ihre Lebensweise

## Vom Kind zum Erwachsenen

Der Übergang vom Kind zum Jugendlichen macht es notwendig, ein neues Selbstverständnis einschließlich einer Bejahung der eigenen veränderten Körperlichkeit zu entwickeln. Das gilt vor allen für die Mädchen, die diese körperlichen Veränderungen an sich selbst erfahren oder an anderen beobachten. Um Kindern schon vor oder bei Eintritt in diese Phase ihrer Entwicklung zu helfen, ist es wichtig, ihnen vielfältige Möglichkeiten zu bieten, sich in offener, bejahender Form mit sich selbst und ihrer eigenen Körperlichkeit auseinanderzusetzen und ihnen Gelegenheit zu geben, intensive Kontakte zu anderen Kindern zu suchen.

## Intentionen

Die Schülerinnen und Schüler sollen wissen, welche Auswirkungen der Vorgang der Reifung auf beide Geschlechter hat. Sie sollen befähigt werden, diesbezügliche Veränderungen an anderen Kindern bewußt wahrzunehmen, sich deren Gefühle zu vergegenwärtigen und bei Konflikten nach Lösungen zu suchen.

## Lernziele

- die körperlichen Veränderungen während der Pubertät und die Entwicklungsstufen (Säugling, Kleinkind, Schulkind, Jugendlicher, Erwachsener) kennen
- wissen, welche Merkmale für die körperlichen Veränderungen typisch sind (z. B. Körpergröße, Gewicht, Figur, Veränderungen an den Geschlechtsteilen)
- erfahren, daß Hygienemaßnahmen besonders wichtig sind
- einsehen, daß auftretende Konflikte zwischen Jungen und Mädchen lösbar sind

## Hinweise für den Unterricht

- das Aussehen beschreiben
- Bilder/Bildfolgen einsetzen, in der zeitlichen Reihenfolge (Entwicklungsstufen) ordnen und anhand der körperlichen Merkmale begründen lassen
- Klassen- und Gruppengespräche führen
- Abstimmung mit dem Elternhaus (s. S. 8)

## Woher wir wissen, was einstmals geschah

Um bei Schülerinnen und Schülern Interesse für das Geschichtliche zu wecken und zu erhalten, sollten sie wissen, wo sie Informationen über Vergangenes erhalten können. Der Umgang mit solchen „Quellen“ entwickelt Neugier, fasziniert und entfaltet die Beschäftigung mit Überliefertem.

### Intentionen

Die Schülerinnen und Schüler sollen erfahren, daß Sagen, Legenden, Chroniken, Sachzeugen, Zeitungen und Zeitzeugen darüber berichten, was früher einmal geschah.

### Lernziele

- Sagen, Legenden, Chroniken, Sachzeugen, Zeitungen und Zeitzeugen sowie Sitten und Gebräuche/Volksfeste des Heimatraumes kennenlernen
- zum Aufheben bzw. Sammeln von „Geschichtsquellen“ angeregt werden

### Hinweise für den Unterricht

- Schriftquellen und Sachzeugen betrachten, werten und zeitlich einordnen
- Zeitzeugen befragen (Kassettenrecorder), auswerten
- Unterrichtsgang zum Museum/Heimatstube ...
- evtl. Gestalten einer Ausstellung (Spielsachen, Küchengerätschaften ...) und ggf. an Museen/Heimatstuben übergeben

## **Früher – heute: Vieles hat sich verändert**

Kinder dieser Altersstufe erfassen Veränderungen in der Lebensweise von Menschen im Wandel der Zeit nur an konkreten Erscheinungen. Dem muß im Unterricht Rechnung getragen werden.

### **Intentionen**

Die Schülerinnen und Schüler sollen Einblicke in das Spielen, Lernen und Arbeiten zu unterschiedlichen Zeitabschnitten gewinnen. Dabei sollte ein Lernziel den Schwerpunkt bilden, die anderen beiden Lernziele dagegen allgemeiner betrachtet werden.

### **Lernziele**

- erkennen, daß schon früher gespielt wurde (Spiele und Spielzeug im Laufe der Zeiten, Spiel- und Freizeitverhalten in verschiedenen Generationen)
- oder
- erfassen, daß schon früher gelernt wurde
- oder
- erfahren, daß schon immer in der Familie und für die Familie gearbeitet wurde

### **Hinweise für den Unterricht**

- Generationen lernen voneinander
- ältere Personen befragen
- Nachschlagewerke benutzen
- Bilder und Sachgegenstände betrachten und vergleichen
- typische Abbildungen in der Zeitleiste zuordnen
- Spiele: „Wir spielen Spiele aus Omas Zeiten“
  
- vom Tageslauf ausgehend die Bereiche des Komplexes zusammenführen und in ihrer historischen Entwicklung betrachten (Erkenntnis: Die Relationen zwischen Spielen – Lernen – Arbeiten haben sich für die Kinder verändert)

**Rahmenthema: Den Körper gesund erhalten****Ich und mein Körper**

Bei diesem Thema steht das Bewußtwerden der eigenen Körperlichkeit im Mittelpunkt, um sich und andere zu akzeptieren.

**Intentionen**

Die Schülerinnen und Schüler sollen ihren eigenen Körper näher kennenlernen und Perspektiven für ihr Verhalten entwickeln. An einigen Beispielen sollen sie bewußt erleben, wie ihr Körper funktioniert, und sie sollen angeregt werden, sich zu schützen.

**Lernziele**

- die Körpergliederung erfassen
- die Funktion der Gelenke für die Beweglichkeit erkennen
- erfahren, wie man Haltungsschäden vermeiden kann
- wissen, daß man ohne Luft nicht leben kann
- wissen, daß in unserem Körper ständig Blut fließt und daß das Herz das Blut durch den Körper pumpt
- erfahren, daß Zigaretten Giftstoffe enthalten
- erfahren, daß verschiedene Umwelteinflüsse zu einer Belastung für die menschliche Gesundheit werden können (z. B. Lärm)
- erfahren, daß Arzneimittel heilen und helfen, aber auch bei Mißbrauch Schaden anrichten können
- wissen um die Gefahr bei der Einnahme von Drogen und Alkohol

**Hinweise für den Unterricht**

- Versuche, welche Gelenke wir ertasten können – Bewegungen zur Verdeutlichung der Beweglichkeit des Körpers ausführen
- spielerische Elemente einbeziehen (z. B. Knotenspiel)
- einfache Versuche:
  - Luft ein- und ausatmen, anhalten, Zeit stoppen
  - gegen kalte Scheibe hauchen
- beschreiben, was passiert, wenn man sich schneidet
- Versuche mit einem Partner: Puls fühlen (in Ruhe, nach gymnastischer Übung)
- evtl. Projekt „Lärm“ – Bilder sammeln, Wandzeitung gestalten, Meinungen und Fragen erfassen, Gespräche führen (Was ist Lärm? Ist Lärm gesundheitsschädlich? Wie kann man sich schützen?)
- Schautafel, Video
- Hinweis auf Heilkräuter und Hausmittel
- Arzneimitteleinnahme nur in verordneter Menge

# Rahmenthema: Verhalten bei Unfällen und anderen Gefahren

## Unfälle vermeiden – richtig handeln

Das Thema ist wegen der vielfältigen Unfallgefahren, denen Kinder ausgesetzt sind, bedeutsam, z. B. im Haushalt, beim Sport, in der Pause, auf dem Schulweg, beim Wandern, Spielen, Baden ... Es steht in engem Zusammenhang mit der Verkehrserziehung und greift die Ziele aus den vergangenen Schuljahren in erweiterter Form wieder auf.

### Intentionen

Die Schülerinnen und Schüler müssen bereit und fähig werden, zu ihrer eigenen Sicherheit und zum Schutz anderer Menschen beizutragen sowie entsprechende Verhaltensweisen zu entwickeln und einzuhalten. Sie müssen lernen, Unfallmöglichkeiten zu erkennen und Unfälle vorausschauend zu vermeiden. Sie sollen in Gefahrensituationen schnell und angemessen handeln können.

### Lernziele

- Unfälle, an denen Kinder beteiligt waren, nachvollziehen (Hergang, Ort, Ursachen, Folgen)
- die eigene Umwelt auf Gefahren überprüfen
- angemessene Verhaltensweisen finden und einüben
- wissen, wie man – auch telefonisch – Hilfe herbeiholt
- wissen, wie man sich richtig verhält, z. B. bei leichten Verbrennungen, Insektenstichen, Nasenbluten, Beulen, Verstauchungen, Schürfwunden ...
- wissen, daß Kinder bei Verletzungen aller Art sofort Erwachsene benachrichtigen müssen
- wissen, daß Kinder im Zweifelsfall Hilfsmaßnahmen nicht selbst durchführen dürfen

### Hinweise für den Unterricht

- Unfallmeldungen, Zeitungsmeldungen auswerten
- gezielte Beobachtungen z. B. in der Schule, im Wohnort, in der Wohnung durchführen
- Rollenspiel: Hilfe holen, im Telefonbuch die Rufnummer (Feuerwehr, Arzt, Krankenhaus ...) aufsuchen, das Anrufen in vorgestellten Situationen üben
- üben, wie einfache Hilfsmaßnahmen durchzuführen sind

## 4 Unterrichtsorganisation und Unterrichtsverfahren

Organisation und Gestaltung des Heimat- und Sachunterrichts sind von seinen Zielen und Aufgaben her bestimmt. Entscheidend ist, daß die Lehrerinnen und Lehrer die notwendigen Voraussetzungen für **kindgemäßes Lernen** organisieren. Das bedeutet u. a.:

- Ausgangsbasis des Heimat- und Sachunterrichts ist die Situation des suchenden und forschenden Kindes. Daher ist das entdeckende und problemlösende Lernen eine der vorherrschenden Arbeitsweisen.
- Der Unterricht orientiert sich an den konkreten Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler.
- Die Lehrerinnen und Lehrer geben nichts vor, was Schülerinnen und Schüler durch eigenes Handeln selbst lernen können.
- Der Heimat- und Sachunterricht ist kein Buchunterricht.
- Die Schülerinnen und Schüler werden sooft als möglich mit der unmittelbaren Lebenswirklichkeit konfrontiert, d. h. sie gehen dahin, wo die zu erarbeitenden Sachverhalte auftreten, bzw. sie holen die Sachverhalte in den Unterricht hinein. Unterrichtsmittel dienen in der Regel der Vertiefung, weniger der Erarbeitung von Unterrichtsinhalten.
- Der Unterricht gibt den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, mit den Sachverhalten direkt umzugehen, sie tatsächlich und im übertragenen Sinne in die Hand zu nehmen, sie zu gebrauchen, zu gestalten und ggf. zu verändern.
- Die Vermittlung von Kenntnissen und Verfahren ist kein Selbstzweck; sie muß sich aus der Notwendigkeit ergeben, Fragestellungen im Unterricht sachgerecht angehen zu können und die Schülerinnen und Schüler zur selbständigen Erschließung neuer Sachverhalte zu befähigen.
- Zur gründlichen Erarbeitung unterrichtlicher Problemstellungen und Sachverhalte muß ausreichend Zeit eingeplant werden und eine entspannte Arbeitsatmosphäre bestehen, die die sozialen und emotionalen Bedürfnisse und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler angemessen berücksichtigt.
- Irrwege oder Umwege, die sich aus dem Entdeckungsbemühen der Schülerinnen und Schüler ergeben, dürfen nicht zugunsten eines vermeintlichen raschen Lernfortschritts abgeschnitten werden.

**Hausaufgaben** knüpfen im Heimat- und Sachunterricht an Interessen und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler an, schaffen eine Verbindung zwischen schulischem und außerschulischem Lernen und tragen zur Aufarbeitung und Klärung alltäglicher Beobachtungen in ihrer Umwelt bei. Es handelt sich häufig um nichtschriftliche Aufgabenstellungen, die ohne fremde Hilfe bewältigt werden können. Als produktive und sinnvolle Tätigkeiten, die oftmals den Charakter freiwilliger Zusatzarbeiten haben und den Heimat- und Sachunterricht ergänzen, nachbereiten bzw. vor allem vorbereiten, sind u.a. zu nennen: das Halten und Pflegen von Pflanzen und Tieren, das Erproben, Basteln, Sammeln, Ordnen und Ver-



gleichen verschiedener Objekte, das Anfertigen von Zeichnungen, das Aufkleben von Fotos, Bildern und Artikeln, das Erlesen von Texten und Nachschlagen in Büchern, das Beobachten, Erkunden, Befragen, das Besuchen von Ausstellungen und anderen Lernorten, das gezielte Ansehen von Fernsehsendungen. Durch differenziert gestellte Aufgaben können individuelle Neigungen aufgegriffen und Anregungen für sinnvolle Freizeitaktivitäten gegeben werden.

Die Feststellung und Bewertung von Lernergebnissen im Heimat- und Sachunterricht ist problematisch. Wesentliche Ziele und Aufgaben bestehen in der Anbahnung langfristig zu erwerbender Einstellungen, Verhaltensweisen und Fähigkeiten, deren Erfolg z. B. durch herkömmliche schriftliche Arbeiten nur ansatzweise festzustellen ist. Dennoch müssen im Heimat- und Sachunterricht Lernfortschritte u. a. auch bei grundlegenden Kenntnissen regelmäßig überprüft werden. Geeignete Mittel zur Überprüfung des Lernerfolgs sind z. B.

- Ausführen praktischer Arbeiten
- Anwenden bzw. Ausführen bestimmter Arbeitsformen und -techniken wie Versuche, Beobachtungen, Vergleiche, Befragungen, Informationssammlungen u. ä.
- bildliche, mündliche und schriftliche Darstellungen
- Anwenden des Gelernten in neuen Zusammenhängen
- Ergänzen einer vorgegebenen Darstellung
- mündliches Erörtern und Bewerten von Sachverhalten

Schriftliche Arbeiten haben im Heimat- und Sachunterricht einen begrenzten Wert, weil Lese-, Schreib- und Ausdrucksvermögen der Schülerinnen und Schüler die Sachaussagen beeinflussen können.

Grundsätzlich ist der jeweils geltende Erlass des Kultusministerium zu berücksichtigen.

# 6 Anhang

## Informationsmaterial zur Umwelterziehung

### 1. Broschüren, Faltblätter, Magazine zum Umweltschutz:

Bundesumweltministerium  
Referat Öffentlichkeitsarbeit  
Postfach 120629  
53115 Bonn

ZDF/Ökowelt  
Postfach 4040  
55118 Mainz

Umweltverein Magdeburg  
Schifferstr. 50  
39106 Magdeburg

### 2. Anschriften von Organisationen, die sich für den Tier- und Umweltschutz stark machen:

WWF  
World Wide Fund For  
Nature  
Postfach 701127  
60329 Frankfurt am Main

K.U.K.I.  
Kinder-Umwelt-Klub-  
International  
Christian-Förster-Str. 19  
20253 Hamburg

Aktion Ameise  
Bundesbüro  
Königsstraße 74  
70597 Stuttgart

Stiftung Europäisches  
Naturerbe  
Güttinger Str. 19  
78315 Radolfzell

Komitee gegen den  
Vogelmord e.V.  
Neuer Wall 26  
20354 Hamburg

Naturschutzbund  
Deutschland e.V.  
Am Michaelshof 8-10  
53177 Bonn

### 3. Regionale Forschungseinrichtungen zum Gewässerschutz/Magdeburg:

GKSS  
Forschungszentrum Geesthacht GmbH  
Institut für Gewässerforschung Magdeburg  
Am Gouvernementsberg 1  
39104 Magdeburg

#### 4. Videofilme im Bereich Umwelterziehung für den 3./4. Schuljahrgang:

- „Wer hat Dich, Du schöner Wald ...“
- „Vom Quellwasser zum Abwasser“
- „Hat die Kornblume noch eine Chance?“
- „Der Biber“
- „Walsterben“
- „Der Seehund“
- „Der Fischotter“
- „Peter und das Seehundbaby“
- „Peter geht dem Wasser nach“

---

- Medienverleih -

---

Film- und Videokatalog der Stadtmedienstelle Magdeburg  
Halberstädter Str. 181  
39112 Magdeburg  
Tel. 4 80 76

AV-Medien im Verleih der Landesstelle für Medienangelegenheiten  
Riebeckplatz 9  
06110 Halle

# Vorschlag für Projekttage in Schuljahrgang 4

	<b>Hinweise Bemerkungen</b>
Koordinierung folgender Rahmenthemen	
• Wettererscheinungen „Wasser in unserer Umwelt“	– langfristige Planung
• Umgang mit Pflanzen und Tieren „Erhalt bedrohter heimischer Tiere und Pflanzen“	– gemeinsame Entscheidung über Wahl der Themen
• Menschen beeinflussen ihre Umwelt „Wir schützen unsere Umwelt“	– Vorabsprachen mit Schülerinnen und Schülern, Eltern, Schulleitung, Elternrat
• Orientieren im Raum „Bei uns in Sachsen-Anhalt“	

## *Gliederung der Projekttage in 5 Schwerpunkte:*

### **1 Ausgangssituation:** Wasser existiert in vielen Erscheinungsformen und Zustandsformen

- |  |   |
|--|---|
| 1.1 – Wasser existiert in vielen <b>Erscheinungsformen</b> , z. B. in der Luft, im Boden, in Gewässern und in Lebewesen. Die Schülerinnen und Schüler wissen, daß bestimmte <b>Zustandsformen</b> in entsprechenden Jahreszeiten vorherrschen – Wetterbeobachtungen wurden in den zurückliegenden Schuljahrgängen durchgeführt, auf Erfahrungen kann zurückgegriffen werden. | – Einbeziehen des Lehrbuches<br>– Tafelbilder |
| 1.2 – <b>Versuche</b> zur Darstellung der einzelnen Zustandsformen des Wassers<br>– Anfertigen eines <b>Beobachtungsprotokolls</b>   | – Versuche<br>– Beobachtungsprotokoll         |

### **2 „In der Natur nimmt das Wasser seinen Weg in einem Kreislauf“**

Gedicht zur Einstimmung: „Das Wasser“ von James Krüss

- |  |                           |
|--|---------------------------|
| 2.1 – Unser täglicher Wasserverbrauch und unsere Gewohnheiten beim Wasserverbrauch | – Aktuelle Presseberichte |
|--|---------------------------|

Anregungen, um über die Wasserverschmutzung im Haushalt gründlicher nachzudenken

**Erkundungsaufträge:**

Prüft, womit Wasser verschmutzt wird. Lest, was in Waschmitteln enthalten ist, womit eine Toilette gereinigt wird, welche Mittel ins Abwaschwasser gelangen u. a.

- Die gesammelten Fakten helfen den Schülerinnen und Schülern, Erfahrungen überzeugend darzustellen und konkrete Handlungsvorschläge zu unterbreiten.

2.2 – Beschreiben und Verdeutlichen des Wasserkreislaufs in der Natur

Einsatz von selbstgefertigten Kärtchen mit den Begriffen: VERDUNSTEN  
WASSERDAMPF  
GRUNDWASSER  
WOLKENBILDUNG ...

- Arbeitsmittel: Begriffskarten

**Schlußfolgerungen:**

Der Wasserkreislauf verläuft nicht immer gleichmäßig; Mensch und Natur beeinflussen ihn:

- Trockenheit im Sommer bedeutet Gefahr für die Trinkwasserversorgung
- Schneeschmelze kann Überschwemmungen verursachen
- Menschen verunreinigen Gewässer und tragen zur Zerstörung der Lebensräume von Pflanzen und Tieren bei.
- Besonders gefährdet werden unsere Gewässer durch die Einleitung von giftigen Stoffen aus Industrie und Landwirtschaft.

- Arbeitsblatt: „Wie gelangt das Gift ins Meer“ (S. 81)

**3 Wie ist das Wasser in unserer Umgebung beschaffen?**

3.1 – Wir nehmen Wasserproben aus verschiedenen Gewässern unserer Umgebung (Tümpel, Bach, Fluß, See ...), und vergleichen sie mit einer Wasserprobe aus der Wasserleitung.

- Arbeitsblatt „Vom alltäglichen Wasser“ (S. 82)

- Die Ergebnisse werden in einer Tabelle festgehalten:

Name des Gewässers	Eigenschaften	
	sauber	verschmutzt

- 3.2 – Im Gespräch sind folgende Fragen zu klären:

1. Weißt du, was zur Verschmutzung des Wassers beiträgt?
2. Welche Folgen kann die Verschmutzung haben?
3. Wie könntest du helfen, daß das Wasser sauber bleibt?
4. Was kann die Stadt (der Landkreis, die Gemeinde) gegen die Verschmutzung der Gewässer tun?

#### **4 Wir nehmen Kontakt zu Gewässerforschern unserer Stadt auf und schauen ihnen bei der Arbeit zu**

- 4.1 – Aufgaben der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Institutes für Gewässerforschung u. a.:
- Biologen, Chemiker und Physiker arbeiten intensiv an der Reinhaltung unserer Stand- und Fließgewässer.
  - Sie untersuchen den Einfluß von Fremdstoffen verschiedenster Art auf die Wassergüte.
  - Sie verfolgen in ausgedehnten Versuchsreihen den Eintrag von Nährstoffen über den Boden in das Grundwasser.
  - Sie führen Tiefenwasserbelüftungen zur Verringerung der Algenvermehrung in unseren Seen durch, damit das Wasser wieder Badequalität bekommt.
  - Sie machen sich Gedanken, wie man wieder natürliche Fauna und Flora in das Flußsystem bekommt und wie man die Uferzonen und insbesondere die Auenwälder erhalten kann.
- Besuch der Mitarbeiter des Institutes für Gewässerforschung Magdeburg
- 4.2 – Wir sehen den Gewässerforschern bei der Arbeit an einem See zu
- Geräte, die entsprechende Untersuchungswerte liefern:
- Wasserschöpfer zur Entnahme von Wasserproben aus allen Tiefen
  - Meßgerät für das Feststellen des Sauerstoffgehaltes und der Temperatur des Wassers in einer bestimmten Tiefe
  - Netz zum Entnehmen von Zooplankton u. a.
- Exkursion

- Um das biologische Gleichgewicht im See zu erhalten, ist das Algenwachstum in Grenzen zu halten.

## 5 Das Leben von Pflanzen und Tieren am und im Wasser

- 5.1 – Lebensweise und besondere Merkmale von Tieren und Pflanzen am und im Wasser
- Ergründen, weshalb ihr Lebensraum geschützt werden muß
  - Unterscheiden zwischen den Tieren, die in Sumpf- und Flußgebieten der Tropen leben und denen an unseren heimischen Gewässern
- Videos  
Arbeitsblätter  
Spiele  
Naturbücher
- 5.2 – die Vegetation eines Flußufers in einer Auenlandschaft und den Lebensraum vom Aussterben bedrohter Tiere, z. B. der Elbe-Biber kennenlernen
- 5.3 – Auswertung (Ergebnisse)
- Anschauungstafeln über geschützte Tiere und Pflanzen herstellen
  - Erlebnisberichte anfertigen
  - Fotos ausstellen
  - Initiativen, Schüleraktionen zur Untersuchung der Beschaffenheit eines Gewässers in der heimatischen Umgebung auslösen
  - eine Bachpatenschaft in Absprache mit dem zuständigen Umweltamt übernehmen

**Hinweise:** Die Projektstage können mit einem Wandertag koordiniert werden, um die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler zu den genannten Sachverhalten zu vertiefen. In der Natur gibt es vielfältige Begegnungen mit Tieren und Pflanzen, die den Schülerinnen und Schülern helfen, eigene Denk- und Verhaltensweisen im Interesse des Natur- und Umweltschutzes herauszubilden.

Durch die intensive Beobachtung eines konkreten Naturraumes **ihrer heimatlichen Umgebung** können Schülerinnen und Schüler zum Verständnis für die Einflußnahme des Menschen auf die Natur sensibilisiert werden. Im Land Sachsen-Anhalt gibt es eine Reihe von erhaltenswerten Naturlehrpfaden, die in den genannten Projektvorschlag einbezogen werden sollten.



Beispiel: **Auelandschaften bei Magdeburg** (Plötzky/Pretzin)

– beliebte Naherholungszentren

**Lage:** südöstlich von Magdeburg in der Elbaue (Niederungslandschaft)

Elbaue: In der Elbaue gibt es nur noch einige Reste von natürlichen Eschen-Ulmen-Wäldern. Im Elbtal unterhalb von Magdeburg beobachtet man eine Verarmung der Wälder. An die Stelle des Waldes traten das Grünland im Binnendeichland der Elbe sowie im Überschwemmungsgebiet nördlich von Magdeburg und in weiten Flächen südlich von Magdeburg.

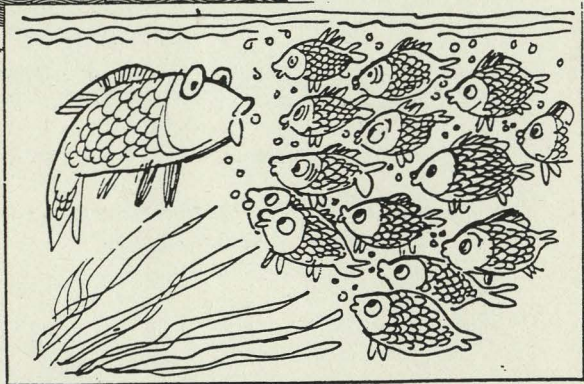
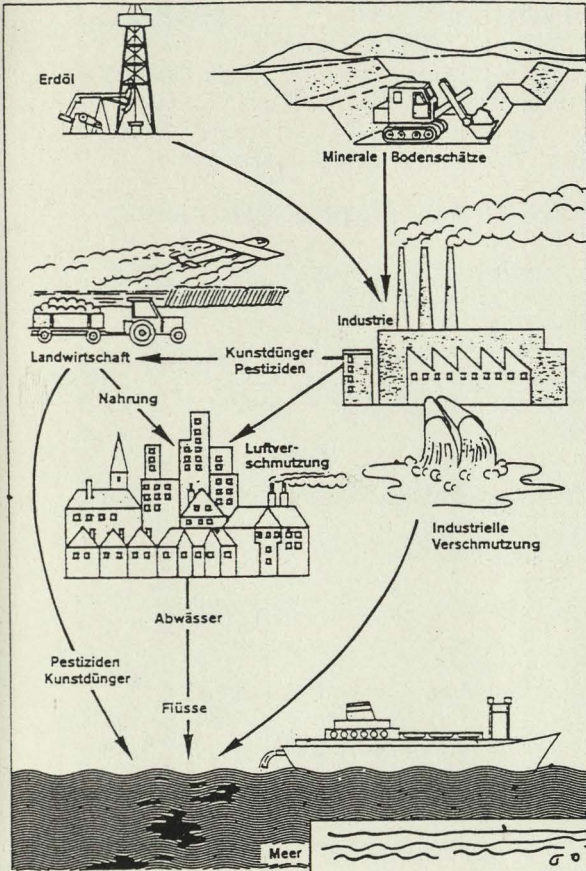
**Im Gebiet um Plötzky gibt es noch Merkmale von Auenlandschaften:**

- naturnahe Ufer
- tiefe Weichholzzone (Weiden!)
- Eichen – Hartholzzone (Ulmenaue)

Auengebiete mit Waldbestand und Altgewässern stellen den günstigsten Wohnbereich des größten deutschen Nagetiers, dem Biber, dar.

**Die Elbebiber gehören zu den vom Aussterben bedrohten Tierarten und genießen strengen Schutz!**

### Wie gelangt das Gift ins Meer?



„Bitte, bitte, Oma! Erzähl' uns doch von der guten, alten Zeit, als es noch keine Ölpest gab!“

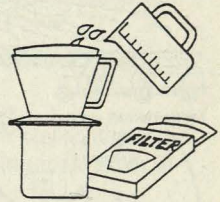


## Vom alltäglichen Wasser

1. Gehe gemeinsam mit deinen Mitschülerinnen und Mitschülern auf Entdeckerreise und untersuche einmal, wie sauber das Wasser in deiner Umgebung ist. Nimm Wasserproben aus verschiedenen Gewässern. Vergleiche sie mit einer Wasserprobe aus der Wasserleitung.

Verwende: saubere Gläser, Einsatz für Kaffeefiltertüten, Papierfilter

Name des Gewässers	sauber	verschmutzt
.....	.....	.....
.....	.....	.....
.....	.....	.....
.....	.....	.....



2. Weißt du, was zur Verschmutzung des Wasser beiträgt? Kreuze an:

- Öl                       Regenwasser                       Leitungswasser  
 Jauche                       Müll                       Quellwasser

- Welche Folgen kann die Verschmutzung haben? Kreuze an:

- Pflanzen gehen ein                       Gefahren beim Baden  
 Tiere sterben                       Gefahren für Boote

3. Laß dir erzählen, welchen Weg das schmutzige Wasser aus eurer Küchenspüle nimmt.

4. Wie könntest du helfen, daß das Wasser sauber bleibt?

5. Erkunde, was die Gemeinde/die Stadt gegen die Verschmutzung der Gewässer tun kann. Notiere Stichpunkte.

